

# Posener Tageblatt



**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— z. mit Zustellgeld in Polen 4.40 z. in der Provinz 4.30 z. Bei Postbezug monatlich 4.40 z. vierteljährlich 13.10 z. Bei höherer Gemalt Betriebsführung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Posen, Tiergartenstraße 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt Posen. Postfachkonto: Posen Nr. 200 288. (Konto-Zug: Concordia A. G.) Fernsprecher 6105, 6276.

**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schrittweise erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Schiffsbriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Posen, Tiergartenstraße 25. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen. Gerichts- und Erfüllungsort Posen. — Fernsprecher 6276, 6105.

78. Jahrgang

Posen, Dienstag, 10. Oktober 1939

Nr. 229

## Wirtschaftliche Neutralität

Die „Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz“ schreibt:

Am 12. September ist von uns die deutsche Auffassung über wirtschaftliche Neutralität dargelegt worden, wie sie den Regierungen einer Reihe von neutralen Staaten schon vorher amtlich mitgeteilt worden war, nämlich „Fortsetzung des normalen Warenaustausches und Warentransits“. Mit Genugtuung konnte festgestellt werden, daß die deutsche Auffassung in den betroffenen neutralen Ländern Zustimmung gefunden hat und begrüßt worden ist. Die deutsche Auffassung befindet sich nicht nur im Einklang mit dem Völkerrecht, sondern sie stimmt auch mit dem natürlichen Volksempfinden über das Wesen der Neutralität überein, nämlich daß die an einem kriegerischen Konflikt nicht beteiligten Staaten in jeder Beziehung möglichst unberührt bleiben sollen, also auch in wirtschaftlicher Beziehung. Daher der Grundsatz: „Fortsetzung des normalen Warenaustausches und Warentransits“. Im übrigen sind das genau die Worte aus dem deutsch-dänischen Vertrag. Sie finden sich auch in anderen zwischenstaatlichen Verträgen.

Selbstverständlich sollte dieser Grundsatz nicht nur zwischen den neutralen Staaten und Deutschland gelten, sondern auch zwischen den neutralen Staaten und den Deutschland feindlichen Mächten. Deutschland hat sich ausdrücklich damit einverstanden erklärt, daß die neutralen Staaten auch mit England den normalen Warenaustausch und Warentransit fortsetzen. Deutschland hat damit seinen Wunsch und seine ernste Absicht bekundet, die neutralen Staaten, soweit es von ihm abhängt, aus dem Konflikt zu lassen. Die Anwendung dieses Grundsatzes hätte den neutralen Staaten die ungehinderte Fortführung ihrer Wirtschaft gewährleistet und ihre Bevölkerung vor Einschränkungen, vor Arbeitslosigkeit oder gar Entbehrungen geschützt.

England hat es anders gewollt und hat eine Banngut-Liste aufgestellt, die im Widerspruch zu dem Völkerrecht steht. Diese völkerrechtswidrige Banngut-Liste wird von England nicht nur auf direkt nach Deutschland verschifft Güter angewendet, sondern auch auf nach den neutralen Häfen gehende Schiffe. England geht dabei mit der an ihm seit Jahrhunderten gewohnten Rücksichtslosigkeit und Nichtachtung der neutralen Rechte vor. Ausbringung und wochenlanges Festhalten von neutralen Schiffen sind an der Tagesordnung. Ebenso die rechtswidrige Beschlagnahme von Waren auf neutralen Schiffen, die, wie Apfelsinen, mit dem Krieg wirklich nichts zu tun haben, oder von Rohstoffen, nur weil die entfernte Möglichkeit besteht, daß die Rohstoffe in verarbeitetem Zustande später aus den neutralen Staaten nach Deutschland gelangen könnten. Deutsche Handelsschiffe werden sogar bis in neutrale Hoheitsgewässer verfolgt. Englische Kontrollbehörden mit dem Amtssitz in neutralen Staaten machen sich an, die Einfuhr und Ausfuhr dieser Staaten zu überwachen. Die aus dem Weltkrieg berüchtigten schwarzen Listen sind wieder eingeführt worden.

Dies ist die englische Haltung zur wirtschaftlichen Neutralität, die in ihrer Rechtswidrigkeit, Rücksichtslosigkeit und Mißachtung der Rechte neutraler Staaten nicht übersehbar ist. Die Haltung der neutralen Staaten selbst ist in diesen Wochen von Deutschland mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt wor-

## Wir grüßen Reichsorganisationsleiter Dr. Ley!

Der Schöpfer der „Deutschen Arbeitsfront“ und der vorbildlichsten Freizeitorganisation der Welt heute in Polen Begrüßung durch den Chef der Zivilverwaltung, Präsident Greiser

Reichsleiter Dr. Robert Ley, der Reichsorganisationsleiter der NSDAP und Leiter der „Deutschen Arbeitsfront“, der sich auf einer Besichtigungsreise durch die wiedergewonnenen Gebiete befindet, wird am heutigen Tage in Posen eintreffen. Er wird in Posen durch den Chef der Zivilverwaltung, Präsident Greiser, begrüßt werden.

\* \*

Nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in Posen, der uns die so lang ersehnte Befreiung brachte, hatten wir Posener schon wiederholt die Freude, Mitkämpfer Adolf Hitler in unseren Mauern begrüßen zu können. Auch heute trifft einer der Männer in Posen ein, die tatkräftig und opferfreudig am Aufbau Großdeutschlands mitgearbeitet haben. Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley wird im Laufe des heutigen Tages erwartet. Sein Name und Werk sind uns seit jeher gut bekannt, wissen wir doch, daß dieser Mann eines der größten Werke des nationalsozialistischen Staates, die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ geschaffen hat, die unzähligen Volksgenossen schon so manche schöne Stunde vermittelt hat.

Wir rufen ihm ein herzliches Willkommen zu!

Robert Ley's ganzes Leben war Kampf und rastloses Vorwärtstreben. Er wurde am 15. Februar 1890 in einem Bauernhaus des Oberbergischen Landes, in Niederbreidenbach, geboren. Nach Beendigung der Schulzeit in Elberfeld studierte er in Sena, Bonn und Münster Chemie. Bei Kriegsausbruch ging er als Artillerist freiwillig an die Front und erhielt bereits im Jahre 1914 das E. K. II. Bald darauf trat er der Fliegertruppe bei, in der er manche tapfere Tat vollbrachte. Bei einem Sturz aus 3000 Meter Höhe zog er sich einige Verstauchungen zu, ohne glücklicherweise ernstlich Schaden zu nehmen. 1917 wurde sein Flugzeug über der französischen

Front abgeschossen und er fiel schwer verwundet in Gefangenschaft, aus der er erst im Jahre 1920 in die Heimat zurückkehrte.

Während der Gefangenschaft konnte Robert Ley seine Führernatur unter Beweis



## Umsiedlung deutscher Volksteile

Besprechungen mit der estnischen und lettischen Regierung

Berlin, 10. Oktober. Im Zuge der vom Führer in seiner Reichstagsrede angekündigten Maßnahmen der Umsiedlung deutscher Volksteile sind zwischen der Reichsregierung und der estnischen und lettischen Regierung Besprechungen aufgenommen worden, die Umsiedlung unter Wahrung der Vermögenswerte einzuleiten.

## Der Seeresbericht

Berlin, 8. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten wurde der Vormarsch gegen die Interessengrenze fortgesetzt.

Im Westen örtliche Spähtrupptätigkeit und schwaches beiderseitiges Artilleriefeuer.

In der Luft nur geringe Aufklärungsstätigkeit.

den. Wir wissen, daß in manchen neutralen Ländern, nicht so sehr vielleicht bei den Regierungen als in Handels- und Schiffsfahrtskreisen, als der leichteste Ausweg aus diesem Dilemma angesehen wird, sich den englischen Forderungen einfach zu unterwerfen, nur um das Geschäft schlecht und recht fortführen zu können. Die Wiedereinführung der berühmten oder berüchtigten N. O. T. aus dem Weltkrieg unter englischer Kontrolle erschien manchen holländischen Kreisen als der einfachste Ausweg. Bezeichnend dafür ist, daß nach einer Meldung des „Telegraaf“ die holländischen Unterhändler in London sich „vor allem gegen die langsame Art der britischen Kontrolle“ wenden. Also mit der Kontrolle selbst scheint man sich in holländischen Kreisen schon abgefunden zu haben. Diese Kreise, amtliche oder nichtamtliche, sollten jedoch darüber im klaren sein, daß

## Finlands Sonderbeauftragter fuhr nach Moskau

Helsinki, 9. Oktober. Staatsrat Paasikivi reiste in der Nacht zum Dienstag als Sonderbeauftragter der finnischen Regierung mit einem kleinen Stab nach Moskau zu den Verhandlungen mit der Sowjetregierung ab.

## Ohne Gehalt und Sold

Die englischen Offiziere müssen auf Zahlmeister warten

Amsterdam, 9. Oktober. Wie mangelhaft trotz all der monatelangen Kriegsvorbereitungen die Organisation in England auch heute noch ist, beleuchtet die Tatsache, daß infolge zu weniger Zahlmeister bis heute noch viele Offiziere der Armee und Luftwaffe, die sofort bei Kriegsausbruch eingetreten sind, kein Gehalt bezogen haben bzw. sich mit lächerlich geringen Abschlagszahlungen begnügen mußten. In vielen Wehrmachtsteilen ist es heute noch so, daß diejenigen, die wenigstens Teilzahlungen erhalten haben, ihren Kameraden Geld leihen müssen, die bisher nichts erhielten. Auch Mitglieder des Freiwilligen Frauenfliegerkorps warten nach swöchigem Dienst noch auf ihren Sold. Schwestern haben bisher ihre Ausstattung aus eigenen Mitteln bezahlen müssen.

es Deutschland als nicht mit der Neutralität im Einklang stehend ansieht, wenn neutrale Staaten sich englischen, gegen Deutschland gerichteten Kontrollen unterwerfen. Deutschland hat den neutralen Regierungen gleich bei Ausbruch des Konfliktes seine Absicht erklärt, eine einwandfreie und faire Haltung bei der Handhabung der wirtschaftlichen Neutralität einzunehmen.

Die erste deutsche Banngut-Liste war restriktiv aufgestellt. Bei ihrer Handhabung haben die deutschen Seestreitkräfte alle Rücksicht auf die Neutralen genommen. Aber schon bei den eingangs erwähnten Erklärungen hat die deutsche Regierung darauf hingewiesen, daß sie ihre Haltung revidieren müßte, wenn die neutralen Staaten die aus dem Weltkrieg bekannten englischen Übergriffe und Kontrollen dulden würden. Wenn Deutschland neuerdings sehr zu seinem Be-

stehen. Er erleichterte das Los seiner Kameraden in jeder Beziehung. Wo es nur immer ging, sorgte er für bessere Verpflegung der Gefangenen, organisierte er einen regelrechten Schulbetrieb, zu dem er alle geeigneten Kameraden hinzuzog. In den Kursen wurden neben Deutsch Fremdsprachen, Volkswirtschaft, Erdkunde, Kurzschrift, Buchführung, Chemie und Physik gelehrt.

Nach der Rückkehr in die Heimat beendete Robert Ley sein Studium in Münster und promovierte zum Dr. phil. als Nahrungs-mittelchemiker. Dann trat er bei den IG-Farben in Leverkusen ein.

Als er 1924 Adolf Hitler kennenlernte, trat in seinem Leben eine Wendung

dauern seine Haltung verschärfen mußte, wenn es seine ursprüngliche Banngut-Liste erweitert und neutrale Handelsschiffe mit Banngut für England aufgebracht hat, so nur, weil England vorher eine sehr viel weitergehende und völkerrechtswidrige Banngut-Liste aufgestellt und weil England diese Banngut-Liste rücksichtslos auf die neutrale Schifffahrt angewendet hat. Man hat in den betroffenen neutralen Staaten die Ausbringung von neutralen Handelsschiffen mit Banngut für England durch Deutschland als hart empfunden. Deutschland kann aber Beschwerden darüber nicht annehmen, da Beschwerden über diese von Deutschland nicht beachtete und gewünschte Verschärfung des Handelskrieges nach England gerichtet werden müssen. Dort allein liegt auch die Verantwortung für alle etwaigen weiteren Verschärfungen.

ein, die in der Folge für ihn entscheidend sein sollte. Mit Begeisterung gab er sich dem Nationalsozialismus hin, setzte sich für die Verbreitung der nationalsozialistischen Idee ein, hielt tagtäglich in Versammlungen Reden, beteiligte sich an Saalschlachten und wurde mehreremal verhaftet. Im Jahre 1925 wurde er vom Führer mit der Leitung des Gau's Rheinland der NSDAP betraut; bald war er bei seinen Gegnern einer der gefährlichsten Nationalsozialisten Westdeutschlands. Da er sich weigerte, von seiner Firma politische Vorschriften entgegenzunehmen, wurde er entlassen.

Als Robert Ley 1928 in den Preussischen Landtag gewählt wurde, geisterte er scharf die Mißstände, die von der schwarz-roten Koalition in Preußen heraufbeschworen worden waren. In kurzer Zeit war er der aktivste Redner des Preussenhauses. Schon 1925 hatte er den „Westdeutschen Beobachter“ gegründet, im Jahre 1929 schuf er nun noch den „Oberbergischen Boten“ in Grummersbach. Als am 14. September 1930 mehr als 100 Nationalsozialisten in den Reichstag einzogen, befand sich auch Dr. Ley unter ihnen.

Bei der organisatorischen Neugliederung der NSDAP Ende 1932 ernannte ihn der Führer zum Reichsinspekteur der NSDAP. Er gab daher den Gauleiterposten ab und übersiedelte nach München. Zunächst wurde er stellvertretender Reichsorganisationsleiter der NSDAP und bald darauf endgültig mit diesem Amt betraut. In seiner neuen Eigenschaft verfaßte er die erste Dienstschrift der Politischen Leiter.

Im Mai 1933 erhielt er vom Führer den Auftrag zur Uebernahme der Gewerkschaften. Er führte alle schaffenden deutschen Menschen unter Beseitigung aller Einzelverbände, Gewerkschaften und Arbeitnehmerorganisationen in der „Deutschen Arbeitsfront“ zusammen, in jener Organisation der Schaffenden, die heute eine Mitgliederzahl von 24 Millionen aufweist. Als Schöpfer der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ist er weit über die Grenzen Deutschlands bekannt geworden.

Dr. Ley ist heute gleichzeitig Reichsorganisationsleiter. Im Rahmen dieser Aufgabe gestaltete er die Gesamtgliederung der Partei von den Zellen und Blöcken bis zu den Gauen. Auch die Gesamtorganisation der Reichsparteitage liegt in seiner Hand. Durch die in allen Gauen durchgeführten Appelle der Politischen Leiter trägt er gleichzeitig für die ständige Ausrichtung der Partei Sorge.

Britische Argumente zusammengebrochen

Polen unterschlug die Wahrheit

Die Deutschen Wünsche waren der damaligen polnischen Regierung bereits im Oktober 1938 bekanntgegeben worden

Berlin, 10. Oktober. Der Deutsche Dienst schreibt: In der amtlichen englischen Beweisführung über den Anlaß des polnischen Krieges wird besonders Wert darauf gelegt, daß die englische Garantie an Polen erst am 31. März 1939 gegeben, die deutschen Forderungen jedoch am 21. März gestellt worden seien. Daraus gehe hervor:

- 1. daß jene nur die Wirkung, diese aber die von Deutschland zu verantwortende Ursache gewesen seien;
2. daß die englische Garantie also nicht zur Ermütigung des polnischen Widerstandes gegen die deutschen Wünsche geführt habe;
3. daß Deutschland mit seinen Forderungen auf Rückgabe Danzigs und Bewilligung eines extraterritorialen Zuganges zu Ostpreußen Po-

len in einem Augenblick höchster internationaler Spannung überfallen habe.

Demgegenüber steht fest, daß die polnische Regierung mit den deutschen Wünschen bereits seit dem 24. Oktober 1938 bekanntgemacht und in mindestens vier Unterredungen nicht nur über die Natur derselben, sondern auch über die deutsche Absicht unterrichtet wurde, diese bestehende Wiedergutmachung des schlimmsten Unrechts an der deutschen Ostgrenze im Rahmen der freundschaftlichen Beziehungen und auf friedlichem Wege sicherzustellen.

- 1. Die erste Unterredung zu diesem Thema fand am 24. Oktober 1938 in Berchtesgaden statt. Reichsaußenminister von

Ribbentrop schlug dem damaligen polnischen Botschafter Lipksi vor, die Bereinigung in der Weise vorzunehmen, daß die Freie Stadt Danzig zum Reich zurückkehrt unter Berücksichtigung der polnischen wirtschaftlichen Interessen in Danzig (Freihafen, extraterritorialer Zugang zu diesem, Absatzgarantie für polnische Waren) und Polen Deutschland eine extraterritoriale Verbindung zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reichsgebiet zum Bau einer Eisenbahn und Autostraße einräumt. Beide Staaten konnten dann ihre gemeinsamen Grenzen anerkennen oder sogar ihre beiderseitigen Territorien garantieren. Deutschland sei außerdem bereit, unter diesen Umständen den deutsch-polnischen Vertrag von 1934 auf 10 bis 15 Jahre zu verlängern.

2. Am 5. Januar 1939 fand in Berchtesgaden eine Unterhaltung zwischen dem Führer und dem ehemaligen polnischen Außenminister Beck statt. Der Führer stellte Beck eine klare deutsche vertragliche Garantie einschließlich des Korridors für den Fall in Aussicht, daß Deutschland und Polen sich über die politische Rückgliederung Danzigs in die deutsche Gemeinschaft unter selbstverständlicher Behauptung der polnischen Interessen in Danzig, und eine extraterritoriale Verbindung zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reich verständigten.

3. Am 6. Januar 1939 hat der Reichsaußenminister dem polnischen Außenminister Beck in München als Gegenleistung Deutschlands ausdrücklich die Garantie des Korridors und des gesamten polnischen Besitzstandes, also die endgültige und dauernde Anerkennung der gegenseitigen Grenzen in Aussicht gestellt.

4. Im Anschluß an dieses Münchener Gespräch hat der Reichsaußenminister von Ribbentrop anlässlich seines Staatsbesuches in Warschau vom 25. bis 27. Januar 1939 noch einmal unter den obigen Voraussetzungen dem polnischen Außenminister eine Garantie der deutsch-polnischen Grenzen zur umfassenden Befriedung der deutsch-polnischen Beziehungen angeboten.

Als Reichsaußenminister v. Ribbentrop am 21. März 1939 dem ehemaligen polnischen Botschafter Lipksi noch einmal die endgültige Bereinigung deutsch-polnischer offener Fragen vorschlug, ist demnach Polen weder der Sache, noch der Form, noch dem Umfange nach durch die deutschen Wünsche überrascht worden. Es kann daher auch von keinem deutschen Ultimatum oder gar von deutschen Angriffsdrohungen die Rede sein.

Wenn man daher in England und Frankreich an der Lesart festgehalten hat, daß Deutschland Polen am 21. März 1939 unmittelbar nach den tschechischen Ereignissen und der Rückgliederung des Memelgebietes mit seinen Wünschen so überrascht habe, daß Polen das Recht hatte, sich auf alles gefaßt zu machen, und England die Pflicht, Polen zu Hilfe zu eilen, dann geschieht das entweder wider besseres Wissen, oder Polen hat damals England und Frankreich die Wahrheit verschwiegen. In Hand umfassender Nachrichten aus englischen, französischen und neutralen Kreisen hat Polen in der Tat bis zum 22. März 1939 weder seinen französischen Verbündeten noch das ihm befreundete England von der Tatsache unterrichtet, daß Deutschland seit Oktober 1938 in der oben beschriebenen freundschaftlichen und friedlichen Form an Polen herantreten ist.

Polen wünschte demnach durch Verschweigen der Wahrheit und geschicktes Arrangement der außenpolitischen und diplomatischen Kulissen den Eindruck zu erwecken, daß es durch Deutschland unmittelbar in seiner Unabhängigkeit und Freiheit bedroht und daher des englischen Beistandes bedürftig sei.

Im Lichte des polnischen Zusammenbruchs wird dieser Mißbrauch der englischen und französischen Sympathie durch die ehemalige polnische Regierung in seiner ganzen Verantwortungslosigkeit sichtbar.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt:
Hauptredakteur Günther Rinke - Polen.
Druck: Buchdruckerei u. Verlagsanstalt „Concordia“ A.-G., Bojen, Tiergartenstraße 25.

Die Voraussetzungen für den deutschen Sieg

Ein Urteil des bekannten ungarischen Politikers Rajniß

DNB. Budapest, 10. Oktober. In „Uj Magyar-ság“ berichtet der Abgeordnete Rajniß von einem Flug nach Warschau und der Besichtigung einiger Schlachtfelder in Polen.

Nach einer sehr ausführlichen Schilderung des Geschehenen schreibt der Abgeordnete u. a.: Die letzte Entscheidung über die Ereignisse im polnischen Feldzug wird erst die Geschichte fällen können. Das eine steht aber heute schon fest, daß es unangebracht ist und zu schweren Fehltrümmern führen muß, wenn man sich jene einseitige Ansicht zu eigen macht, daß in diesem Krieg die Ueberlegenheit der deutschen Technik allein die persönliche Tapferkeit der Polen besiegt habe. Ich habe so unzählig viele Beispiele von der Tapferkeit kleinerer deutscher Verbände und einzelner deutscher Soldaten gehört, daß man damit Bände füllen könnte. Man darf nicht vergessen, daß das Kriegsglück immer auf deutscher Seite stand, was für die absolute Ueberlegenheit der deutschen Waffen bereitetes Zeugnis ablegt. Die polnische Armee wurde zerprengt durch die überlegene Führung der deutschen Soldaten, durch den hervorragenden Nachrichtendienst und die modernste

Bewaffung und Ausrüstung. Weitere Voraussetzungen für den deutschen Sieg waren die unge störte Uebereinstimmung der politischen und militärischen Ziele und die Disziplin der Bevölkerung daheim im Reich. Das Kriegsglück war daher folgerichtig. Abgeordneter Rajniß schließt mit der Feststellung, daß die polnischen Staatsmänner und Generale die Gegebenheiten zu spät erkannt hätten.

Smuts Lage unangenehm

Südafrika findet ein Haar in der Suppe

Amsterdam, 9. Oktober. Ein Artikel im Amsterdamer „Telegraf“ beleuchtet schlagartig die gegenwärtige Lage der Südafrikanischen Union und die Stimmung, die unter den Südafrikanern heute herrscht. Bekanntlich wurde Südafrika wenige Tage, nachdem England Deutschland den Krieg erklärt hatte, von dem englandhörigen Smuts, nachdem der südafrikanische Ministerpräsident General Herzog gestützt worden war, mit schwacher parlamentarischer Mehrheit an die Seite Englands gezwungen. In dem Artikel im „Telegraf“ wird nachgewiesen, daß Smuts sich heute in einer durchaus nicht angenehmen Lage befindet. Man hält es für sicher, daß die Regierung Smuts, wenn jetzt Wahlen auf neutraler Grundlage stattfinden würden, eine Niederlage erleiden würde.

Eine Folge von Englands Rücksichtslosigkeit

DNB. Prag, 9. Oktober. Hier vorliegende Berichte über die Verhältnisse, wie sie gegenwärtig in Norwegen herrschen, beleuchten die Rücksichtslosigkeit Englands, das in dem Streben, Deutschland durch unerhörte Blockademassnahmen zu schaden, das wirtschaftliche Leben in den neutralen Staaten völlig lahmlegt. Danach herrscht in Norwegen ein sehr empfindlicher Mangel an allen Verbrauchsgütern insbesondere aber an Benzin und Zucker. Benzinmangel macht sich dort schon seit länger als sechs Wochen bemerkbar. Ueberall in Norwegen, besonders in den Städten, macht sich bei der Bevölkerung, auch bei der üblichen Tagesarbeit, Erregung und die Besorgnis bemerkbar, daß die Rücksichtslosigkeit Englands noch weitere und größere Schwierigkeiten verursachen wird.

Baltische Staaten vor neuen Problemen

Der lettische Außenminister über den Beistandspakt mit der UdSSA

DNB. Riga, 10. Oktober. Die lettische Presse bringt am Montag Ausführungen des lettischen Außenministers Munters über den Beistandspakt mit der Sowjetunion. Munters stellte am Beginn seiner Ausführungen fest, daß Polen kein Machtfaktor in Osteuropa mehr sei und zwischen der Sowjetunion und dem Deutschen Reich Freundschaft und Uebereinstimmung geschaffen worden sei. Diese Umstände hätten die baltischen Staaten vor eine neue Lage und vor neue Probleme gestellt, die eine Klärung und Präzisierung verlangt hätten. Diese hätten zu den Verhandlungen in Moskau und dann zum bekannten gegenseitigen Beistandspakt zwischen Lettland und der Sowjetunion geführt. Die Form eines gegenseitigen Beistandspaktes sei gewählt worden, weil in ihr der Wunsch beider Staaten zum Ausdruck komme, den Frieden und den Status quo an der Ostsee aufrechtzuerhalten. Der Friedensvertrag und ebenso der Nichtangriffsvertrag zwischen den beiden Staaten und der Artikel 5 des nun abgeschlossenen Abkommens bestimme unmißverständlich, daß die souveränen Rechte beider Staaten nicht be-

rührt würden. Die der Sowjetunion gewährten strategischen Vorrechte würden in keiner Weise das normale Leben in Libau und Windau beschränken, da die entsprechenden Bezirke auf dem Wege der Vereinbarung genau festzulegen seien.

Zum Schluß hob der Minister die gleichzeitig mit dem Vertrag abgegebene gemeinsame Erklärung hervor, die wichtig sei, da es sich bei ihr sozusagen um eine politische Ergänzung zu dem Vertrag handele. Sie enthalte gewisse politische Grundzüge, die auf vertraglichem Wege nicht so genau hätten formuliert werden können. Diese Erklärung spreche von dem gegenseitigen Vertrauen und von der Möglichkeit der Zusammenarbeit, ungeachtet der Verschiedenheit der Staatsordnungen. Eine derartige Atmosphäre des Vertrauens und der Zusammenarbeit habe auch bei den Verhandlungen geherrscht. Ohne einer weitgehenden Betrachtung des Beistandspaktes voranzuwenden, wolle er, Munters, doch unterstreichen, daß dieser den Frieden und die Sicherheit stärken werde, und daß er den politischen Realitäten entspreche.

„Verbrecherische Dummheit“

Abrechnung der „Iswestja“ mit England

DNB. Moskau, 10. Oktober. Unter der Ueberschrift „Frieden oder Krieg“ bringt die offiziöse „Iswestja“ einen bedeutungsvollen Leitartikel, der sich mit dem Friedensprogramm des Führers befaßt. Das Blatt geht davon aus, daß der Krieg in Polen zu Ende sei. Die Regierung Polens sei nach ihrem vollständigen Bankrott gesäubert, und es gebe in Polen mit Ausnahme einer dünnen Oberschicht keinen Menschen, der das alte System zu erhalten wünsche, das auf der Rechtlosigkeit und Unterdrückung aller seiner Völker, darunter auch des polnischen Volkes, aufgebaut war. Die Regierungen Deutschlands und der Sowjetunion stehen nunmehr vor der Aufgabe, Frieden und Ordnung auf dem Gebiet des früheren Polens wiederherzustellen, und der Bevölkerung eine friedliche, ihren nationalen Besonderheiten angemessene Zeit zu fihren.

Die Auflösung Polens, dessen staatliches Gebilde nicht lebensfähig war, hebe auch die Gründe zur Fortsetzung des Krieges im Westen Europas auf.

Man könne jetzt sehen, daß der polnische Staat in seiner früheren Gestalt und auf dem früheren Territorium nicht mehr wiederhergestellt werden wird. Deshalb könne gefolgert werden, daß eine Fortsetzung des Krieges in keiner Weise gerechtfertigt sei.

Man kann den „Hitlerismus“ lieben oder hassen, wie jedes politische Regime. Aber für die Vernichtung des „Hitlerismus“ Krieg führen, heißt in der Politik eine verbrecherische Dummheit begehen. Das Blatt folgert dann weiter, die Lösung von der Vernichtung des Hitlerismus könne nur für andere Ziele dienen. Die herrschenden Kreise Englands und Frankreichs hätten auch früher niemals besondere Begeisterung gezeigt, für ideale Ziele Blut zu vergießen oder, was für sie noch wichtiger sei, Geld auszugeben.

Diese Staaten würden auch heute ein ideologisches Ziel, nämlich „die Vernichtung

des Hitlerismus“ nur zum Vorwand nehmen, um die gefährliche Form der Welt-herrschaft aufrecht zu erhalten, um ihren riesigen Kolonialbesitz ungeteilt und ohne Berücksichtigung der deutschen Ansprüche auszubehuten. Hierin lägen die wahren Motive, welche die Regierungen Englands und Frankreichs für die Fortsetzung des Krieges gegen Deutschland besitzen.

Die „Iswestja“ schließt ihren Artikel mit den Worten: „Der Versuch, das Friedensprogramm Deutschlands zu ignorieren, heißt, die Verantwortung für die weitere Entfesselung des Krieges auf sich nehmen und infolgedessen auch die Verantwortung für die kolossalen Opfer und Zerstörungen, die mit dem Kriege verbunden sind.“

# Wir suchen Vermisste!

## Liste der Vermissten aus Posen—Stadt

1. Gerhard Breitsfeld. 2. Hans Budnik. 3. Friedrich Busse. 4. Hans Fiedler. 5. Willi Glöbdel. 6. Stanislaus Haffte. 7. Maria Hoffmann. 8. Danuta Hoffmann. 9. Erich Kalus. 10. Paul Kalus. 11. Kromolski (sen.). 12. Willi Kromolski. 13. Frau Kuhnert. 14. Bruno Langsch. 15. Karl Langsch. 16. Kurt Lemte. 17. Matihäus Nag. 18. Man (Stieffohn). 19. Hans Nagle. 20. Herbert Nagle. 21. Milawski. 22. Walter Müsch. 23. Walter Pfeiffer. 24. Reichmann. 25. Karl Rosner. 26. Gustav Schaefer. 27. Erwin Schmidt. 28. Albert Thomte. 29. Paul Zugunte. 30. Franz Walter. 31. Karl Ziemer.

### Zum polnischen Militär eingezogen:

1. Max Angeliste. 2. Willi Angeliste. 3. Gerhard Breitsfeld. 4. Rudolf Kromolski. 5. Hellmut Müller. 6. Ernst von Poglies. 7. Heinz Rhode. 8. Stanislaus Puz. 9. Erich Weigt. 10. Horst Weigt.

## Liste der Vermissten aus dem Kreise Posen

1. Friedrich Ballmann, Schlehén. 2. Paul Baumgart, Borowiec. 3. Emil Baumgart, Borowiec. 4. Heinrich von Berge, Schlehén. 5. Otto von Berge, Schlehén. 6. Adolf Bülow, Bugaj. 7. Otto Bülow, Bugaj. 8. Alfred Daher, Paczłowo. 9. Erber, Suchglas. 10. Eichner, Schlehén. 11. Fiedler, Schlehén. 12. Herbert Heinrich, Plotkowo. 13. Willi Hentschel, Premnich. 14. Karl Hirschseld, Plotkowo. 15. Fritz Hirschseld, Plotkowo. 16. Hoffmann, Raffel. 17. Janisch, Paczłowo. 18. Jeste, Paczłowo. 19. Jeste, Sohn, Paczłowo. 20. Jesse, Schlehén. 21. Kaufmann, Kojcinica. 22. Kehrberg, Premnich. 23. Robert, Palodzie. 24. Heinz Kottke, Potrganowo. 25. Egon Krenz, Storzencin. 26. Krüger, Bugaj. 27. Künzler, Bugaj. 28. Lengert, Lagiewnick. 29. Friedrich Müller, Plotkowo. 30. Fritz Pajchle, Kojcin. 31. Edmund Reichte, Dieble Szejpanstoskie. 32. Heinrich Renke, Schlehén. 33. Erich Riehmann, Schlehén. 34. Ernst Rothe, Sassenheim. 35. Schattenberg, Wajogotowo. 36. Karl Schäper, Kreisling. 37. Willi Schmidt, Czermomischin. 38. Willi Spoungel, Schlehén. 39. Willi Teurer, Kojcin. 40. Hermann Ufelshold, Schlehén. 41. Untelshold, Schlehén. 42. Wilde, Schlehén.

## Liste der Vermissten aus dem Kreise Obornik

1. Apfel, Nag, Rogasen. 2. Baumann, Wilhelmsherg, die ganze Familie von vier Personen. 3. Baurühler, Walter, Langgoslin. 4. Bester, Przebodowo. 5. Borowski, Albert, Rogasen. 6. Busse, Fritz, Ruda bei Rogasen. 7. Fischer, Wilhelm, Rogasen. 8. Fische, Richard, Wilhelmsherg. 9. Fritz, Dr. Georg, Rogasen. 10. Fröhlich, Kurt, Wilhelmsherg. 11. Harms, Gustav, Rogasen. 12. Hedeert, Hans, Przebodowo. 13. Hensel, Willi, Rogasen. 14. Herold, Boduszewo. 15. Hoffmann, Potrganowo. 16. Hoffmann, Gerhard, Rogasen. 17. Hoffmann, Gerhart, Rogasen. 18. Hub, Heinrich, Langgoslin. 19. Krause, Boduszewo. 20. Lens, Wilhelm, Langgoslin. 21. Lüd, Alfred, Rogasen. 22. Mahle, Obornik. 23. Muffel, Potrganowo. 24. Neumann, Albert, Goslin. 25. Neumann, Wall, Goslin. 26. Ohly, Johann, Langgoslin. 27. Pfeifer, Boduszewo. 28. Pohl, Erna, Budziszewice. 29. Pohl, Mann, Budziszewice. 30. Pohl, Budziszewice. 31. Reim, Przebodowo. 32. Ristow, Egon, Tarnau bei Rogasen. 33. Schendel, Rogasen. 34.

Nachstehend veröffentlichen wir die uns bis jetzt mitgeteilten Namen der Volksdeutschen, die von Polen verschleppt und bisher noch nicht aufgefunden sind. Wir fordern jeden auf, der über ihren Verbleib Genaueres zu berichten weiß, dies unverzüglich in der „Geschäftsstelle der Volksdeutschen“, Posen, Kaiserring 3, zu melden. Angehörige bitten wir, genaue Angaben über Merkmale, Kleidungsstücke, Monogramme in Wäsche und Ringen usw. anzugeben.

Unter den Sachen der 23 aus Kutno überführten Toten befindet sich ein Ring mit folgendem Monogramm: S. Sch. 30. 9. 07.

Außerdem wurden in einer zu den Sachen gehörigen Brieftasche Photographien eines jungen Mannes gefunden, der aus Tarnowo, Kreis Wollstein, zu stammen scheint.

Da die Beerdigung aus verständlichen Gründen sobald wie möglich erfolgen muß, bitten wir Angehörige, zur Identifizierung schnellstens auf dem Posener Dulak-Friedhof zu erscheinen.

Wir bitten nochmals dringend, uns aus allen Städten und Dörfern genaue Listen aller noch vermissten Volksgenossen mitzuteilen, möglichst mit Angaben, die die Nachforschungen erleichtern. Und zwar geht es uns nicht nur um die Internierten, sondern auch um noch nicht zurückgekehrte Deutsche, die zum polnischen Kriegsdienst eingezogen waren.

Geschäftsstelle der Volksdeutschen in Posen, Kaiserring 3.

Schmidt, Budziszewice. 35. Sommer, Gustav, Przebodowo. 36. Sommer, Adolf, Przebodowo. 37. Dr. Spitzer, Karl, Rogasen. 38. Steswennau, Hugo, Tarnau bei Rogasen. 39. Sydow, Przebodowo. 40. Uebel, Walter, Langgoslin.

## Liste der Vermissten aus dem Kreise Neutomischel

1. Barthe, Neutomischel. 2. Barthe, Frau, Neutomischel. 3. Donner, Neutomischel. 4. Foerster, Oswald, Lenter-Hauland. 5. Helmchen, Adolf, Steinberg. 6. Helmchen, Groß-Dipte. 7. Höth, Rudnik. 8. Kazur, Neustadt bei Pinne. 9. Koster, Steinberg. 10. Kraft, Richard, Steinberg. 11. Lange, Kurt, Neutomischel. 12. Lehmann, Lewih-Hauland. 13. Neumann, Karl, Steinberg. 14. Rof, Rudolf, Steinberg. 15. Schefler, Urbanowo. 16. Schulz, Otto, Neutomischel. 17. Arbeiter bei von Korn, Neutomischel.

## Liste der Vermissten aus dem Kreise Gnesen

1. Arndt, Wilhelm, Büchen. 2. Behnte, Herbert. 3. Bien, Max, Ruhfeld. 4. Binnwitt, Willi. 5. Erstling, Ernst. 6. Erstling, Otto. 7. Furch, Albert. 8. Glödzin, Strophowo. 9. Heget, Fritz. 10. Kelm, Hugo, Breitenfelde. 11. Kelm, Walter, Breitenfelde. 12. Klinsiel, Walter. 13. Küppke, Emil, Latalice. 14. Kromarek, Adolf, Dziagn. 15. Langer, Siechowo. 16. Lenter, Gustav. 17. Pietweg, Wilhelm. 18. Marquardt, Paul, Schwarzenau. 19. Meyer, Wilhelm. 20. Offenschmidt, Wilhelm. 21. Pagens, Erich. 22. Pagens, Herbert, Latalice. 23. Rajah, Otto, Goraniak. 24. Rohls, Heinrich, Pibau. 25. Röhricht, Wilhelm, Lettberg. 26. Röße, Heinrich, Lettberg. 27. Schild, Alanowo. 28. Scheste, Helmut, Schwarzenau. 29. Stallmann, Franz. 30. Tiemann, Paul. 31. Tressler, Heinrich. 32. Weisemann, Gustav, Lufsenwalde.

## Liste der Vermissten aus dem Kreise Wollstein

1. Böttcher, Radwig. 2. Endrich, Wollstein. 3. Kulezowski, Wollstein. 4. Messerschmidt, Wollstein. 5. Thiem, Fritz, Wollstein.

nenberg (Sohn), Czempin. 23. Strahburger, Paul, Schmiegel. 24. Weiß, Herbert, Schmiegel. 25. Wurst, Franz, Schmiegel. 26. Wurst, Otto, Schmiegel. 27. Alfred, Hausangestellter, Wognitz.

## Liste der Vermissten aus dem Kreise Wreschen

1. Tülgner, Gulzewo. 2. Walter, Zawodzie. 3. Walter, Frau, Zawodzie. 4. Walter, Kinder, Zawodzie. 5. Feldlamp, Willi, Neu-Teclenburg.

## Liste der Vermissten aus dem Kreise Schrimm

1. Bülow, Otto, Riffe. 2. Haberland, Wilhelm, Bnin. 3. Joachmann, Albert, KrosnohauLand. 4. Kröning, Otto, Hirschdorf. 5. Senstleben, Zaborowo. 6. Sehmrau, Willi, Hohensee. 7. Sindner, Hellmut, Bnin. 8. Pajchle, Friedrich, Kojcin. 9. Pajchle, Fritz, Alfee. 10. Pfeifer, Emil, Riffe. 11. Rulsh, Heinz, Krzyzanowo, i poln. Militär eingez. 12. Weidner, Ernst, Kojcin, i poln. Militär eingez.

## Liste der Vermissten aus dem Kreise Kosten

1. Bambaue, Kreistierarzt, Schmiegel. 2. Elsner, Schmiegel. 3. Fabian, Schmiegel. 4. Gernoth, Altboyen. 5. Gallianth, Wolf, Gärtner, Schmiegel. 6. Gallianth, Sohn, Wognitz. 7. Hoffmann, Schmied, Schmiegel. 8. Gallianth, Sohn, Schmiegel. 9. Heimann, Wognitz. 10. Hoffmann, Schmied, Schmiegel. 11. von Hoffmann-Waldau, Kofjanowo. 12. Pabakke, Kosten. 13. Pinte, Schmiegel. 14. Pachold, Alfred, Kriewen. 15. Pachold, Alfred (Sohn), Kriewen. 16. Pachold, Otto, Schmiegel. 17. Rietsh, Ernst, Schmiegel. 18. Schmidt, Robert, Schmiegel. 19. Schüttler, Schmiegel. 20. Schwenzler, Albert, Schmiegel. 21. Sonnenberg (Vater), Czempin. 22. Sou-

## Liste der Vermissten aus dem Kreise Lissa

1. Fritz, von Rheinbaben, Dieter, Gronowlo. 2. von Wognitz, Gronowlo.

## Liste der Vermissten aus dem Kreise Kawitsch

1. Blottner, Bojanowo. 2. Oesterreicher, Karl, Kawitsch. 3. Bedwarth, Bojanowo.

## Londoner Querschüsse

Amerikanischer Journalist über die britischen Bestrebungen, den Krieg weiter auszudehnen

New York, 10. Oktober. Im „World Telegram“ behandelt der bekannte Washingtoner Korrespondent Raymond Clapper spöttisch und belustigt die britische Stel lungnahme zu dem amerikanischen Plan, der die Schaffung einer Sicherheitszone vorsieht, die den europäischen Krieg aus den Gewässern der westlichen Erdkugel heraushalten soll.

Clapper bemerkt, britische Zensoren, die mit eiserner Hand so viele Kriegsmeldungen verbreiten, hätten jetzt nachgegeben, um einige Schüsse aus dem Hinterhalt gegen den Sicherheitszonenplan abzugeben. Man habe einem Wortführer der Admiralität gestattet, zu erklären, England und Frankreich könnten keine Beschränkung des Rechtes ihrer Kriegsschiffe annehmen, sich in amerikanischen Territorialgewässern zu bewegen. Die „Times“ habe eine Warnung veröffentlicht, daß der Versuch der USA-Marine, die geplante Sicherheitszone durchzuführen, als kriegerischer Plan angesehen werden würde.

Die Amerikaner seien jedoch der Ansicht, so fährt Clapper fort, daß in Europa genug Raum für diesen Krieg sei. Amerika sei bereit, Handels- und Schiffsverkehr zu opfern, um bei der Ausdehnung des Krieges nicht

im Wege zu stehen. Clapper fragt dann, ob es nicht fair sei, die Kriegsführenden zu er suchen, in ihren Schmatgewässern zu kämpfen, statt an den Küsten Amerikas. Während sich die britische Admiralität über die amerikanische Schutzzone aufregt, schweige man in England distret über die Kriegsschulden, die es lieber erst bezahlen sollte, und über die britische schwarze Liste Duzender Firmen in Ibero-Amerika.

## Argentinien unterstreicht Neutralität

Buenos Aires, 10. Oktober. Der deutsche Botschafter von Therman hatte nach seiner Rückkehr aus Deutschland dem Außenminister Dr. Cantilo einen Besuch ab. Während der in freundschaftlicher Weise geführten Unterhaltung über verschiedene durch Zeitumstände bedingte Fragen unterstich Dr. Cantilo nochmals den Wunsch Argentiniens nach Aufrechterhaltung der Neutralität unter Wahrung seiner lebenswichtigen Interessen. Dazu gehörten besonders die möglichst ungestörten wirtschaftlichen Beziehungen mit den europäischen Ländern, unter denen Deutschland als Abnehmer großer Mengen argentinscher Produkte eine nicht unwesentliche Rolle zuzufalle.

## Söhne unserer Heimat

Von Dr. Kurt Lück

Die Einweihung einer Erinnerungstafel am Geburtshause Hindenburgs in Posen mag für viele westdeutsche Kameraden der Wehrmacht eine Ueberraschung gewesen sein. Wer wußte denn im Westen viel von unserer Heimat? Der Ostdeutsche, der Jahrhunderte lang immer wieder roben, entwässern und den tarmen Boden verteidigen mußte, hatte wenig Sinn für die Wertkraft des Wortes. Unser heutiges Geschlecht ist anders eingestellt. Mit nie erlahmender Beharrlichkeit werden wir in Zukunft all das schildern, was unser Volk mit dem Osten verbindet. Und das ist unendlich viel. So stammen z. B. nicht wenige Männer aus Posen und Westpreußen, die sich auf den verschiedensten Gebieten einen guten Namen gemacht haben. Greifen wir einige heraus!

In Thorn erblickte am 19. 2. 1473 der größte deutsche Gelehrte Nicolaus Copernicus das Licht der Welt, der Schöpfer des modernen Weltbildes (die Erde dreht sich um die Sonne, nicht umgekehrt!). Dirschau ist die Geburts-

stadt des berühmten Naturforschers und Weltumseglers Johann Reinhold Forster (geb. am 22. 10. 1729). Er begleitete den Engländer Cook auf dessen zweiter Weltreise und schrieb eine Reihe wertvoller und vielgelesener Bücher. Der Erfinder der elektrischen Glühlampe, der Universitätsprofessor Walter Reznit, stammt aus Briesen in Pommern (geb. 25. 6. 1864). Der Entdecker des Heilsperums, Prof. Emil von Behring, stammt aus Hansdorf in Westpreußen (geb. am 15. 3. 1854). In Markowitz in Auwien wurde der Professor der klassischen Philologie und feinsinnige Uebersetzer griechischer Werke, Ulrich von Wilamowitz-Möllendorff, am 22. 12. 1848 geboren.

Von Dichtern und Schriftstellern, deren Wiege in unserm Osten stand, zählen wir nur einige auf. Hermann Löns' Geburtshaus steht in Culm auf der Heiligen-Geist-Str. Nr. 2 (geb. am 29. 8. 1866). Hans Jürgen Kierentz, bekannt durch seine „Symphonie der Arbeit“, ist ein Kind der Stadt Posen (geb. 1909), He-

rrbert Menzel ein Kind Oborniks (geb. 1906), Erhard Wisfel, der Verfasser packender Kriegs- und Jugendbücher, ein Kind der Stadt Wognowitz (geb. 1898).

Verhältnismäßig groß ist die Zahl der Musiker, die unseren Ostgebieten entstammen. Berühmtheit haben die in Samter geborenen Brüder Philipp und Xaver Schawenka erlangt. Aus Schwef stammt der Opernkomponist Fritz Fleck (geb. 1880), aus Bnin Gustav Grabenhoffmann, der Komponist vollstümlicher Lieder. Einer der wenigen Harfenkomponisten Deutschlands, Wilhelm Pofse, Harfenist der königlichen Kapelle in Berlin vor 1914, ist Bromberger (geb. 1853). Der herrliche Marsch „Preußens Gloria“ entstand in der Stadt Posen.

Außer Hindenburg stammen auch noch andere Feldherren aus unserer Stadt. Feldmarschall Joachim Rüdiger von der Goltz, Oberbefehlshaber der sächsischen Armee vor den Toren Wiens, als es 1683 die Türken belagerten. Er entstammte einem Geschlecht, das seit Jahrhunderten in unserer Heimatprovinz ansässig war. Dem Sieger im Gefecht bei Cäternförde am 5. 4. 1849, dem 1815 in Lissa geborenen Ar-

tillierhauptmann Eduard Jungmann, hat der Geschichtsforscher Treitschke ein Denkmal gesetzt. Der Besieger der Spartakisten in Leipzig und Halle, General Märdler, ist Bromberger, General Erich von Falkenhayn Westpreuze. Und der letzte, aber größte von allen: Erich Ludendorff. Sein Geburtshaus fand in Kruszewnia bei Schwesenz. Erwähnt sei noch eine Erinnerungstafte. Auf dem protestantischen Friedhofe in Bromberg ruht der 1843 verstorbene Theodor Gottlieb von Hippel, der der Verfasser des „Aufruf an mein Volk“ ist.

Den hier angeführten berühmten Söhnen unserer Heimat könnten noch viele andere würdig zur Seite gestellt werden. Doch seien nur noch zwei Männer erwähnt, die als Sendboten unserer Heimat Blutzeugen des nationalsozialistischen Aufbruchs wurden. Am 9. November 1923 starben in München an der Seite des Führers Kurt Neugebauer, geb. 1899 in Hopfengarten bei Bromberg, und Wilhelm Ehrlich, geb. 1894 in Glowno bei Posen. In eisernen Sarkophagen ruhen sie nun in den Mönchener Ehrenhallen und bleiben für immer das Zeichen einer unlöslichen Gemeinschaft, die heute den Deutschen im Westen mit dem Deutschen im Osten verbindet.

# Mit fremden Augen . . .

## Englische Zweifel — Eine Stimme der Vernunft in der „Times“ — Lloyd George meldet sich zum Wort — Aber Hore-Belisha rüftet

Berlin, 10. Oktober. Die Welt wartet darauf, daß die englische Regierung auf den großartigen Friedensschritt Adolf Hitlers eingehe oder aber eine einigermaßen einleuchtende Erklärung dafür gebe, warum und zu welchem Zweck sie jetzt eigentlich noch Krieg führen will. Dies zu erklären, würde der englischen Regierung nicht sehr leicht fallen, denn tatsächlich hat England auch heute noch kein — ja heute nach der Liquidierung des Versailles-Polens erst recht kein Friedensziel, mit dem sich die Fortführung des Krieges der Rothschild und Churchill begründen ließe.

### Londoner Meinungswirrwarr

Den Wirrwarr, der in dieser Beziehung in England herrscht, schildert der Londoner Vertreter der Belgier „Politika“ in einem ausführlichen Artikel, der feststellt, daß man in England keineswegs darüber klar sei, wie selbst im Falle eines Sieges der Westmächte der Krieg enden und der Frieden aussehen solle. Man liege sich darüber in der englischen Öffentlichkeit in den Haaren. Zwar behauptete man in abgeschmackten Flugblättern für Deutschland, daß „der Kampf keineswegs gegen das deutsche Volk“ geführt würde. Aber dieser alte Schwindel zieht nicht mehr. Die Lösung „nur gegen den Hitlerismus“ — so berichtet die „Politika“ — werde sogar in England selbst als rein negativ und unbrauchbar erkannt, als ein geistloser Abdruck der verlogenen Lösung von anno dazumal: „Nur gegen den Kaiserismus“. Am liebsten würde man mit dem Feldgeschrei vom „Kampf der Demokratien gegen die Diktatoren“ kreben gehen; aber man begreife doch, daß das Polen, für welches man angeblich kämpfen will, selbst eine Diktatur war — wenn auch eine miserable — und daß der Staat, gegen den man um des Himmels willen nicht antreten möchte, nämlich Rußland, Diktatur vom reinsten Wasser ist. Mit der „Unverletzlichkeit Polens“ aber sei heute und angefaßt der Haltung Rußlands am allerwenigstens ein Geschäft zu machen.

Wie sehr solche Zweifel und Widersprüche in der Tat in England die öffentliche Meinung zerlegen, zeigt vielleicht am drastischsten ein „Offener Brief“ an die „Times“, den diese gewiß nicht abdrucken würde, wenn sie es noch für möglich hielte, die in ihm zum Ausdruck gebrachte Stimmung großer englischer Kreise einfach weiter totzuschweigen. Da wird rund heraus gesagt, daß die „erste Aufgabe eine jeden englischen Staatsmannes die sei, vor allem anderen die Interessen Großbritanniens zu berücksichtigen. Das erste und letzte Ziel Großbritanniens aber sei stets der Friede.“ Fast mit Erstaunen liest man da — ausgerechnet in der „Times“ — „weil England im Jahre 1919 trotz des Sieges sich nicht fähig erwies, ein sicheres System der friedlichen Zusammenarbeit der Völker zu schaffen, müsse das englische Volk jetzt von neuem in den Krieg ziehen.“ Nie ist selbst von deutscher Seite die geschichtliche Schuld Englands in Versailles unumwunden festgestellt worden. Und der Kernsatz der Führerrede kann nicht stärker bestätigt werden als durch die Feststellung in der „Times“, daß „jedes weitere Kämpfen überflüssig sei, da England es nicht für notwendig befunden hat, dem Einmarsch Rußlands in Polen entgegenzutreten; England könne danach unmöglich noch behaupten, daß es für die Wiederherstellung Polens kämpfe, abgesehen davon, daß für eine solche Wiederherstellung gar keine Möglichkeit mehr bestehe.“ Was aber den faulen Trieb von dem englischen „Kampf“ für ein anderes deutsches Regierungssystem“ betrifft, so meint der Brieffschreiber der „Times“, daß er, wie die Dinge in Deutschland liegen, „lediglich zu einer weiteren Stärkung des gegenwärtigen deutschen Regierungssystemes“, also des „Hitlerismus“ führen könne.

### „Die Führerrede — Grundlage für eine Friedenskonferenz“

Wie kommt Saul unter die Propheten? Wie kommt Vernunft in die „Times“? Nun, wir wissen, daß eine Schwalbe noch keinen Sommer macht, aber es lohnt sich doch wohl, nebenher zu notieren, daß die Rotationsmaschinen nicht gestreikt haben, als sie das drucken mußten.

Der englische Premierminister des Weltkrieges, Lloyd George, bezeichnet im „New York Journal American“ in seiner temperamentvollen Weise die Führerrede als eine „Grundlage für eine Friedenskonferenz“, für deren sorgfältige Durchdenkung sich die britische Regierung ja Zeit lassen solle, um nicht die von Adolf Hitler aufgezeigten Friedensmöglichkeiten durch Überstürzung zu vernichten. Die „Öffentlichkeit aller Länder habe ein aufrichtiges Verlangen, das unermeßliche Unglück eines jahrelang dauernden und die heutige Zivilisation unwiderruflich zerstörenden Weltkrieges zu vermeiden.“ Der alte Lloyd George erwartet „mit Sicherheit ein Offensiv- und Defensiv-Bündnis zwischen Deutschland und Rußland, das auch nicht durch einen dreijährigen Krieg beseitigt werden

könne“, und er bekennt, er wage nicht, sich alle Folgen einer derartigen gewaltigen Kräfte-Kombination gegen England vorzustellen. Er bestreitet aber, daß „Englands Ehre auf dem Spiel stünde, wenn nicht Hunderttausende britischer Menschen ihr Leben zugunsten der Rückgabe Weißrußlands und der Ukraine“ geopfert würden. Warum also, fragt Lloyd George, keine Friedenskonferenz? Wer sich ihr entziehe, laße die Verurteilung aller neutralen Mächte auf sich, auch die Italiens, Rußlands und der Vereinigten Staaten. Warum also nicht mit Hitler über die von ihm vorgeschlagenen Themen verhandeln? Dabei sei nichts zu verlieren und alles zu gewinnen.

### Ja, warum nicht?

Nur weil in London noch Leute sitzen, die den großen jüdischen Krieg gegen Hitlers Deutschland wollen und weiter Stimmung für

ihn zu machen suchen. Wird's ihnen gelingen? Wird der Kriegsminister Hore-Belisha die Kriegslust der Franzosen ansprechen, indem er durch den Londoner Rundfunk erklären läßt, daß „England nach einem Jahr ebenso viel Truppen haben wird wie heute Frankreich?“ Ob das wirklich den „Furor Gallicus“ gegen den deutschen Westwall aufpeitschen wird? Ein Jahr Krieg ist eine bittere lange Zeit. Das weiß man in Frankreich. Und wenn Herr Belisha in einem Jahr so viel Soldaten im Felde haben will wie heute Frankreich — wie viele sollte dann Frankreich nach seiner Meinung bis dahin totschießen lassen, um — wie eben erst die Polen es sollten — den Engländern Zeit zu schaffen, ihre Leute erst „auszubilden und auszurüsten“?

## Lächerliche Störversuche Englands

### Dr. Ley sprach in Königsberg über den Einfluß der inneren und äußeren Front

Königsberg, 10. Oktober. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley gab am Montag auf einer großen Kundgebung im Königsberger Reichsbahnausbesserungswerk eine umfassende Darstellung der Lage an der inneren und äußeren Front. Einleitend setzte er sich mit dem Angriff der englisch-jüdischen Plutokratie gegen den deutschen Sozialismus auseinander, der schon seit langer Zeit gegen Deutschland angelegt war. Die nationalsozialistische Weltanschauung und das gesamte Aufbauwerk des Führers böten die Gewißheit, daß dieser Kampf zugunsten Deutschlands entschieden werden werde. Unter brausender Zustimmung der vielen tausend Hörer rief Dr. Ley aus: „Wie wenig kennt England das deutsche Volk, wenn es glaubt, mit seinen lächerlichen Flugblättern die Geschlossenheit und Einsatzbereitschaft des deutschen Volkes stören zu können!“

Dr. Ley widmete dann der Stärke der deutschen Wehrmacht längere Darlegungen und zog einen Vergleich mit den Kampfkraften der Partei, die selbst dann, wenn sie zu schweren Opfern gezwungen war, mit ungebrochenem Kampfeswillen vorwärts stürmte. Der

Reichsorganisationsleiter schloß seine Rede mit der Feststellung, daß die Partei und in deren Auftrag die deutsche Arbeitsfront niemanden in der großen deutschen Schicksalsgemeinschaft im Stich lasse. Ebenso groß wie die Opferbereitschaft des deutschen Volkes sei auch der Wille des Führers, die für den Bestand Deutschlands zu leistenden Opfern durch vorausschauende und gewissenhafte Maßnahmen auf das denkbar mögliche Mindestmaß zu beschränken.

Anschließend fanden zwischen Dr. Ley und Gauleiter Koch Besprechungen über sozialpolitische Fragen im Gau Ostpreußen statt.

### „Der Faschismus war sich immer freu“

Rom, 10. Oktober. „Giornale d'Italia“ übernimmt aus der politischen Wochenzeitschrift „Gerarcha“ einen Artikel, in dem die Einstellung Mussolinis zu den Friedensverträgen und ihrer Revision behandelt wird. Das Blatt betont in einer einleitenden redaktionellen Notiz, daß man hieraus wieder ersehen könne, daß die Haltung Mussolinis und des Faschismus sich niemals, und zwar auch in bezug auf Sowjetrußland, geändert habe. Der Faschismus sei sich immer treu gewesen.

## Kultureller Aufbau im ehemaligen Ostoberschlesien

### Einfluß bewährter Volkstumskräfte

In einer Zeit, in der die polnische Willkürherrschaft Grazynskis das deutsche Volkstum auf jede Weise zu unterdrücken suchte, haben die in dem ehemaligen Ostoberschlesien bestehenden Kulturorganisationen stets eine geschlossene Front gegen die polnischen Drangsalierungen gebildet. Zu diesen treuen Wächtern des Volkstums gehört vornehmlich die Deutsche Theatergemeinde in Kattowitz, die heute 1200 Mitglieder zählt.

Um das genannte Gebiet kulturell besonders pfleglich behandeln zu dürfen, wurde aus bewährten Volkstumskämpfern ein Stab gebildet, der dem Landeshauptmann von Schlesien beratend zur Seite stehen wird. Diesem Stab gehören an: Professor Fritz Lubrich, Chorleiter Rodewald, Rauber von der Kattowitzer Volksbücherei, Dr. Sornik, der Leiter der Deutschen Turnerschaft in Polen, der Deutschen Theatergemeinde und des Deutschen Kulturbundes, Studienassessor Röber. Die NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude ist der Mitarbeit dieses Stabes sicher. Direktor Dr. Pfizenreiter, der Leiter des Oberschlesischen Landesmuseums Beuthen, wird das Museumsgebiet in Kattowitz in seine Obhut nehmen. So werden die gut bewährten Organisationen des Volkstums den kulturellen Aufbau weiter fördern, den sie, ohne je entmutigt zu werden, in der deutschfeindlichen Ära unter Grazynski stets mit fester Hand gestützt haben.

Den Auftakt der gesamten kulturellen Arbeit wird die Eröffnung des Theaters der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Kattowitz bilden, das in dem ehemaligen Aufständigen-

hau, dem „Dom powstancow“, das dem geistigen Mittelpunkt des Volkstums bildete, untergebracht wurde. In dem großen und geräumigen Saal des Gebäudes wird KdF in Zusammenarbeit mit der Deutschen Theatergemeinde, der kulturellen Organisation der Volksdeutschen, die nun als eine Abteilung von KdF, weiterarbeitet, Konzerte, Filmauführungen, bunte Bühnen und Feierstunden

### Das deutsche Lied im Osten

Das Deutsche Ausland-Institut Stuttgart hat im Hause des Volkstums in Stuttgart eine Ausstellung eröffnet, die den Beweis erbringt, welche Bedeutung das deutsche Volkslied im Leben der deutschen Volksgruppen des ehemaligen böhmischen Staates besitzt. Niederbücher und Tanzsammlungen, zum Teil sogar handschriftlicher Art, legen Zeugnis ab von den Bemühungen, mündlich überlieferte Lieder zu bewahren. Ungelenke Niederschriften des „Argonnerwaldes“ und des „Deutschland-Liedes“ lassen neben Veröffentlichungen der Volksgruppenführung erkennen, wie das politische Lied Eingang in die deutschen Dörfer gefunden hat.

### Veit-Stoß-Altar in Krakau wiedergefunden

Der Marienaltar des Veit Stoß in der Marienkirche in Krakau, der bedeutendste spätgotische Schnitzaltar der deutschen Kunst, wurde

## Das Warschauer diplomatische Korps dankt

Berlin, 10. Oktober. Der norwegische Gesandte in Warschau hat in einem Schreiben der Reichsregierung den Dank des diplomatischen Korps und der anderen Ausländer für die durch Vermittlung des Oberkommandos des deutschen Heeres erfolgte Befreiung aus Warschau und ihre Betreuung durch die deutschen Behörden ausgesprochen. Außerdem haben die Missionen den Dank persönlich noch einmal zum Ausdruck gebracht.

### „Jugoslawien will in Frieden leben“

Belgrad, 10. Oktober. Zur jugoslawischen Außenpolitik nahm Ministerpräsident Zvetkowitz auf einer politischen Kundgebung in der südserbischen Hauptstadt Stoplje (Nestib) Stellung. Der Ministerpräsident erklärte u. a., Jugoslawien habe alles erreicht, was es erstrebte, und der einzige Wunsch sei, das Erreichte zu behalten und zu entwickeln. Daher wolle Jugoslawien in Frieden leben und sich einmütig und ausschließlich von dem Gedanken an den Frieden leiten lassen. Nachdem der Friede im Lande hergestellt sei, gelte es jetzt, den Frieden an den Grenzen zu sichern, und es sei Pflicht, alle konstruktiven Kräfte einzuspannen, um dem Volk ein friedliches Leben zu gewährleisten.

### Vor den größten Manövern der USA-Armee

New York, 10. Oktober. Die auf Anordnung des Kriegsministeriums in den kommenden Monaten stattfindenden Manöver der USA-Armee werden in erst seitig aufgemachten Pressemeldungen als größte Konzentration amerikanischer Truppen in der Friedensgeschichte Amerikas bezeichnet. Die Manöver beginnen am 25. Oktober und werden in den Südstaaten und in den Weststaaten bei einer Gesamtteilnahme von 675 000 Mann durchgeführt. Nach der „New York Times“ wurde das Manöver-Programm bereits vor langer Zeit erwogen und nicht erst durch den europäischen Krieg verursacht.

### Keine Fortschritte bei den japanisch-englischen Verhandlungen

Tokio, 10. Oktober. Der Sprecher des japanischen Auswärtigen Amtes erklärte am Montag auf eine Frage nach dem Stand der japanisch-englischen Verhandlungen über die Tientsin-Angelegenheit, daß keinerlei Fortschritte erzielt worden seien.

durchführen. Bei der ersten Veranstaltung gastiert das Kammerorchester der Schlesischen Philharmonie unter Leitung von Generalmusikdirektor Philipp Wüst. Der Filmerzfilm „Pour le merite“ und die Vortragsreihe über den Feldzug im Osten vervollständigen das Programm. Am 18. Oktober wird im Stadttheater in Kattowitz das NS-Reichs-Symphonieorchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Adam den Auftakt zu einer Gastspielreise geben, die über Königs- hütte nach Bielski und Teschen führt. Auch der Einfluß des Gaumuskulturnetzes der NSDA, und des „Volks-Theaters Schlesien“ ist vorgegeben. Bis Weihnachten sind insgesamt 150 Spieltage von KdF festgelegt worden, die Konzerte, Theater, Filme und Varieté bringen werden.

beim Einmarsch der deutschen Truppen nicht mehr an seinem Platz vorgefunden, so daß befürchtet wurde, daß dieses Meisterwerk deutscher Kunst von den Polen verschleppt worden sei. Jetzt ist der Altar in einem Luftschuttkeller in Krakau wiedergefunden worden. Man hegt die Hoffnung, daß auch die Bestände des Kattowitzer Museums auf ähnliche Art und Weise wiedergefunden werden.

### Uraufführung in Teschen

Vor ausverkauftem Haus sind im Deutschen Theater in Teschen die erste deutsche Theaterdarstellung im befreiten Teschen statt, die vom Deutschen Theater Mähr.-Ost. u. u. unter der persönlichen Leitung seines Intendanten Kurt Labatt bestritten wurde. Zur Aufführung gelangte Friedrich Hebbels Meisterwerk „Die Nibelungen“. Der Deutsche Theaterverein Teschen hat mit Intendant Labatt eine Gastspielreihe von 25 Vorstellungen für die Spielzeit 1939/40 abgeschlossen.

# Stadt Posen

## Im Flüchtlingslager

jr. von Pö. Kr. e, dem Sonderbeauftragten der NSDAP beim Chef der Zivilverwaltung, ist auf Grund einer Verfügung des Militärbefehlshabers Posen ein deutsches Flüchtlingslager geschaffen worden, dessen Betreuungsräume sich in der Friedrichstraße, ehem. Slowackiego, befinden. Dort ist die frühere Herz-Jesu-Schule für Zwecke des Lagers hergerichtet worden.

Ein Gang durch die Räume läßt auf Schritt und Tritt deutlich erkennen, in welcher vorbildlichen Weise die Volksgenossen betreut werden, die von hier in die Heimat befördert werden.

Im unteren Stockwerk sind die Männer untergebracht, während die Frauen und Kinder im oberen Stockwerk ihre Unterkunftsstätten haben. Die Männer liegen auf Strohfäden oder Strohlagern, die vorzüglich geküsst sind und eine belüftliche Nachtruhe gewähren. Die unverheirateten Frauen schlafen in Betten auf Strohfäden, während Mütter mit ihren Kindern auf Liegebetten sich zur Ruhe legen. In einem sonnigen Zimmer können die Kinder allerlei Kunstwerk treiben.

Neben der Küche, in der peinliche Sauberkeit herrscht, befindet sich ein nett eingerichteter Speiseraum, in dem in Gruppen gespeist wird. Die Verpflegung liegt in der Hand der NSB, deren Arbeit sich durch musterzügliche Zweckmäßigkeit auszeichnet. Zum Frühstück gibt es Kaffee und dazu Butter- und Marmeladenbrot. Das reichliche Mittagessen besteht aus einer nahrhaften Erbsensuppe oder Gulasch mit Kartoffeln oder Kartoffelsalat mit Dressing oder einer kräftigen Knorr-Suppe mit Fleischgemüse als Einlage. Der Sonntag zaubert eine zünftige Obstsuppe auf den Tisch. Zum Abendbrot bekommen die Flüchtlinge entweder Kaffee oder Tee und Butter- bzw. Marmeladenbrot. Fleisch wird zweimal wöchentlich durch schmackhafte Fischkonserven ersetzt.

Die familiäre Betreuung des deutschen Lagers geschieht durch die NS-Schwester. Die sonstige Mitarbeit im Lager wird von Volksdeutschen in Posen ehrenamtlich geleistet.

In der vergangenen Woche sind rund 300 deutsche Flüchtlinge wieder in die Heimaterde zurückgeleitet worden. Man verfolgt dabei den Grundlag, den Flüchtlingen beim Heimtransport auch gleich die entsprechende Existenz zu sichern. Die Beförderung erfolgt kostenlos durch Wagen, die von der Wehrmacht zur Verfügung gestellt werden.

Obwohl wir das Lager zu einer Zeit aufsuchten, da kein Transport angekommen war, haben wir doch die Gewissheit gewonnen, daß größte Zufriedenheit der Betreuten bereitetes Zeugnis ablegt von einer einzigartigen Volksgemeinschaft, die kein anderes Volk der Erde kennt.

### Bekanntmachung des Stadtkommissars

Sämtliche aus der früheren polnischen Armee nach dem Stadtbezirk Posen Entlassenen haben sich sofort auf dem Einwohnermeldeamt in Posen, Wallenstraße, zu melden. Anschließend an die Meldung haben die Entlassenen die Militärkleidung und Ausrüstungsgegenstände in der Meschelle 12 an der Glogauerstraße abzugeben.

Posen, den 8. Oktober 1939.  
Der Stadtkommissar  
Dr. Scheffler.

### Wer kennt die Tote?

Am 8. Oktober wurde etwa 30 Meter vor dem Haupteingang zur Zitadelle in Posen eine von jugendlichen Sokols erschossene Volksdeutsche erhumert. Die Persönlichkeit der Toten steht noch nicht fest. Es handelt sich um eine ältere Frau, die 1,50 Meter groß ist. Kräftige, gedrungene Gestalt, schwarze Haare, zum Teil ergraut, kleiner Knoten am Hinterkopf, ohne Zähne, künstliches Gebiß. Kleidung: Graubrauner Regenmantel (Kragan), dunkelblauer Tuchrock, weiße Stiderei Bluse mit langen Ärmeln, kunstgebildener dunkelblau-schwarzer Unterrock in sich gestreift, weißes Hemd mit vierreihigem Ausschmiff. Bei der Leiche lag ein schwarzer Strohhut, braunes Einholeneß und grauer Stod mit Gummistopfdämpfer. Personen, die zur Persönlichkeit der Toten Angaben machen können, wollen sich sofort bei der Sonderkommission des Chefs der Sicherheitspolizei in Posen, Soldatenhaus, Ritterstraße, Eingang 8, melden.

Die Anschrift des von polnischen Banditen ermordeten Volksdeutschen Gustav Klose, der am 13. Juni 1895 in Mikloster bei Wollstein geboren wurde, lautet: Posen, Brandenburgerstr. 18.

### Badedniall im Stadthotel

Die Städtische Badeanstalt im Stadthotel, Lannenbergsstraße 18, ist geöffnet jede Woche an den drei letzten Tagen von 10—18 Uhr.

# Unterrichtsbeginn an weiteren Schulen

Von der Abteilung Schulen, Volkstum und Kirchen beim Chef der Zivilverwaltung ist folgende Bekanntmachung über Schulbeginn erlassen worden:

Nachstehend benannte Schulen beginnen den Unterricht am Mittwoch, dem 11. Oktober, um 9 Uhr. Die Einschulung der Vorkursfänger und der zugezogenen Schüler erfolgt Sonnabend, den 14. Oktober, um 9 Uhr.

Die übrigen nicht genannten Schulen werden nach Freigabe von der Belegung eröffnet. Die Bekanntgabe wird noch erfolgen.

Am 11. Oktober um 9 Uhr nehmen den Unterricht auf:

- |   |   |
|---|---|
| Schule Nr. 5 und 37: Birchowstraße 1 — früher Wyszkiński Swietny        | Schule Nr. 12: Margaretenstraße 4/5 — früher ul. Przemysłowa              |
| Schule Nr. 10: Boffelstraße 9 — früher ulica Boja                       | Schule Nr. 28: Bergerplatz 1 — früher Plac Bergera                        |
| Schule Nr. 44: Vessingstraße 2 — früher ulica Balazga                   | Schule Nr. 3 und 19: Brombergerstraße 4 — früher ul. Bydgostka und Zawady |
| Schule Nr. 24: Gohlerstraße 10 — früher ulica Kosznicza                 | Schule Nr. 48: Naramowicz — früher Naramowice                             |
| Schule Nr. 7 und 35: Friedrichstraße 58 — früher ul. Slowackiego        | Schule Nr. 18 und 45: Głowno — früher Głowno                              |
| Schule Nr. 8 und 36: Friedrichstraße 54 — früher ul. Slowackiego        | Schule Nr. 46: Warshawer Siedlung — früher Okleble Warzawskie             |
| Schule Nr. 23: Saarlandstraße 117 — früher ul. Dabrowskiego             | Schule Nr. 9: vom Rath-Sträße 12 — früher ul. Struska                     |
| Schule Nr. 16: Saarlandstraße 37 — früher ul. Dabrowskiego              | Schule Nr. 47: Kaumannstraße 8 — früher ul. Dzialosińskiego               |
| Schule Nr. 21: Dembsen 38 — früher Debiec                               | Schule Nr. 17: Winiarny   |
| Schule Nr. 49: Dembsen — früher Debiec                                  | Schule Nr. 20: Ruisenhain — früher Staroleka                              |
| Schule Nr. 11 und 25: Gneisenaustraße 1 — früher ul. Gen. Prądzyńskiego | Schule Nr. 31: Katak — früher Katak.                                      |

Dr. jur. Böttcher  
Staatsrat.

### Kraft aus Büchern

Vom Lesen in dieser Zeit

Es ist still im Zimmer. Der Abend senkt sich über die Stadt. Eine Frau sitzt am Fenster und wandert mit ihren Gedanken hinaus in eine ferne Landschaft, in der ihr Mann Schulter an Schulter mit seinen Kameraden um die Ehre der Heimat kämpft. Die Frau spürt nicht den Uebergang vom Tag zur Nacht, sie sitzt und folgt mit den Augen den im Mondlicht ziehenden Wolken. Nach Osten.

In ihren Händen hält sie ein Buch. Walter Flex: „Wanderer zwischen zwei Welten“. Sie hat darin gelesen. Wort für Wort, als wollte sie es auswendig lernen. Nun klingen diese Worte in ihr nach, und es ist ihr, als habe sie eben mit ihrem Mann gesprochen, der draußen in dieser kühlen Septemberrnacht vielleicht irgendwo hinter seinem MG liegt. Die Stunden verrinnen. Das Buch ist ihren Händen

entglitten. Die Frau schläft. Um ihren Mund ist ein stilles Lächeln, wie es ein Mensch trägt, den etwas glücklich gemacht hat.

Was es das Buch? Ist es die lebendige Brücke, die dieses Buch zwischen Traum und Wirklichkeit geschlagen hat? Wahrscheinlich ist es beides. Welch eine Kraft geht von einem Kriegsroman aus, den ein Mann schrieb, der in den Trümmern von Verdun und vor dem Niemandland am Argonner Wald gelegen hat. Das ist die Sprache des Krieges. Niemand kennt sie, der sie nicht selbst hörte. Sie ist unerbittlich und fol.

Gute Bücher sind die besten Lehrer und die verständnisvollsten Begleiter. Sie können die Brücke von der Front zur Heimat sein, sie sind unsere stummen Partner, die uns aufrichten und uns Kraft geben. Ein gutes Buch ist ein besseres Gegenüber als ein neugieriger Frager, der doch keine Antwort zur Hand hat. Bücher sind die Bausteine unserer Haltung in Glück und Leid.

# Aus der Provinz

### Dissa Bekanntmachung

Das Finanzamt Dissa i. P. hat mit dem heutigen Tage den Geschäftsbetrieb aufgenommen. Bis zum 19. Oktober 1939 sind alle rückständigen Steuern und Abgaben, für deren Erhebung die Steuerämter Dissa und Kosten zuständig waren, bei der Finanzkasse in Dissa einzuzahlen.

Künftig fällig werdende Steuern und Abgaben sind pünktlich an den Fälligkeitstagen zu entrichten. Gegen Säumnige werden Zwangsmahnahmen durchgeföhrt.

Bei allen Zahlungen sind die Steuerbescheide, die letzte Quittung für jede Steuerart oder sonstige Unterlagen vorzulegen.

Dienststunden des Finanzamtes und der Finanzkasse werktäglich von 8—16 Uhr.  
Dissa i. P., am 5. Oktober 1939.

### Der kommissariische Finanzamtsvorsteher Heinrich

### Gerichtsfeier

Im Rahmen einer schlichten Feier fand die Uebernahme der Zweigstelle Dissa des Landgerichts Posen und des Amtsgerichts Dissa durch die von dem Reichsjustizminister abgeordneten Beamten in Anwesenheit der Vertreter der übrigen deutschen örtlichen Behörden statt. Mit einer Ansprache des Leiters der Zweigstelle, Landgerichtsrat Dr. Gerlingsmeyer, und einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer fand die Feier ihren Abschluß.

### Neutomischel Feier für die ermordeten Volksdeutschen

Am Sonntag wurde in dem rein deutschen Dorfe Sontop bei Neutomischel in der Pfarrkirche eine Trauerfeier für die ermordeten Verschleppten abgehalten. Gerade das Dorf Sontop ist schwer heimgefußt worden. Hier seiner besten Söhne mußten ihr Leben lassen: Pastor Tauber und die Landwirte Paul Hoffmann, Emil Hartmann und Wilhelm Jense. Das kleine Gotteshaus war überfüllt, aus der näheren und weiteren Umgebung waren die Volksgenossen herbeigeföhrt. Dann

sprachen zwei Vertreter der Kirche und ein Vertreter der Volksdeutschen. Die Verstorbene haben das höchste Gut für uns geopfert, ihr Leben. Sie haben uns die Treue gehalten und werden uns stets ein Vorbild sein. Wir wissen wenig von ihrem stillen Heldentum, sicherlich werden ihre letzten Gedanken und Worte dem Führer gegolten haben. Sataniß und raffiniert haben sich polnische Mordbanden die besten und liebsten Kameraden auserlesen. „Doch ihr Opfer war nicht vergebens“, so schloß der Redner. „Die Hakenkreuzfahne, die über uns hier in der Kirche weht, sagt uns zwei Worte: Morgenrot — Deutschland.“ Die Feier, zu der sich die heimgekehrten internierten Kameraden und Angehörige der Wehrmacht eingefunden hatten, klang aus im Lied vom guten Kameraden.

### Arbeitsaufnahme im Finanzamt

Das hiesige Finanzamt ist am Montag, 9. Oktober, wieder eröffnet worden, und zwar werden von Neutomischel aus die Kreise Neutomischel und Wollstein betreut. Die Steuerzahler werden aufgefordert, sämtliche Steuerstände, die von der polnischen Steuerbehörde veranlagt wurden, wie zum Beispiel Einkommen-, Umsatz-, Gebäude-, Lokal-, Grundsteuer usw., umgehend einzuzahlen, wobei die alten Zahlungsbefehle und Steuerunterlagen mitzubringen sind. Für die auswärtigen Zahler sind Erleichterungen vorgesehen; die betreffenden Steuern können durch Vermittlung verschiedener Banken und Kommunalkassen eingezahlt werden. Näheres ist durch das zuständige Gemeindeamt zu erfahren. Wer dieser Anordnung nicht nachkommt, setzt sich der Gefahr aus, daß er bei einer späteren Revision seiner Steuerangelegenheit streng bestraft werden kann.

### Packendes Filmerlebnis

Am Sonnabend fand hier im ehemaligen Saale der Kresowianka die erste deutsche Filmpremsiere statt. Der mit Hakenkreuzfahnen geschmückte Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Gezeigt wurde eine Wochen- und Monatschau der „Ufa“ sowie der packende „Westwall“-Film. Dieser erste deutsche Film machte auf die



# Tukan Wasch-Seife

## Tank-Ausweiskarten

Der Stadtkommissar erläßt folgende Bekanntmachung über die Ausgabe von Tankausweiskarten für Benzin und Kohöl:

Auf Grund der Anordnung des Chefs der Zivilverwaltung über die Abgabe von Kraftstoff für Zivilfahrzeuge vom 30. 9. 1939 gebe ich folgendes bekannt:

Die Ausgabe von Tankausweiskarten für Benzin und Kohöl für die Stadt Posen erfolgt ab Montag, dem 9. Oktober 1939, in dem Gebäude der Städtischen Straßenreinigung, Am Mühlitor 9. Das Büro ist für den Publikumsverkehr täglich außer Sonntag von 8—15 Uhr geöffnet.

Posen, den 9. Oktober 1939.  
Der Stadtkommissar  
gez. Dr. Scheffler.

## Deutsches Theater im Disagebiet

Der Intendant des Deutschen Theaters in Mähr.-Osttau, Kurt Labatt, hat die kulturpolitisch bedeutungsvolle Aufforderung erhalten, mit seinem Theater das erste deutsche Gastspiel im besetzten Disagebiet durchzuführen. Der gesamte Spielkörper des Deutschen Theaters Mähr.-Osttau brachte im Deutschen Theater in Teschen Friedrich Hebbels „Nibelungen“ zur Aufföhung.

begeisterten und dankbaren Zuschauer einen großen Eindruck. Als sich der Führer und Göring im Bilde zeigten, erscholl lauter Jubel.

## Der Schulunterricht im Kreise Schrimm

Der Unterricht in sämtlichen deutschen Schulen im Kreise Schrimm beginnt endgültig am Dienstag, dem 10. Oktober. Es sind dies die Schulen in Mochin, Altkirch und Tiefenbach.

Die deutschen Schulkinder aus Dschewitz, Steindorf und Waldau gehen nach Steindorf. Der Unterricht wird dort nur in deutscher Sprache durchgeföhrt.

In Dolzig bleibt die deutsche Schule bis auf weiteres geschlossen.

In Kurnitz, Schmon und Schöndal beginnt der Unterricht für die deutschen Kinder nach Bekanntmachung der Bezirksbürgermeisterei.

Der Unterricht in sämtlichen polnischen Schulen des Kreises Schrimm beginnt nach der Einbringung der Hafnfruchtente. Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben.

Der kom. Kreishauptrat des Kreises Schrimm  
(—) G. Eisenberger.

## Amtsgerichte arbeiten

Das Amtsgericht in Schrimm hat am 4. Okt. seine Tätigkeit durch deutsche Beamte wieder aufgenommen. Sprechstunden für die rechtlichsuchende Bevölkerung vorläufig von 10 bis 12 Uhr.

## Wronke

Das Amtsgericht ist am 4. Okt. von deutschen Beamten übernommen worden. Die Umstellung der Gerichtsorganisation wird in Kürze beendet sein.

## Rogasen

Das hiesige Amtsgericht, das am 2. Oktober von deutschen Beamten übernommen worden war, ist seit dem 3. Oktober wieder für das rechtlichsuchende Publikum geöffnet. Das Gerichtsgängnis bleibt vorerst in der Verwaltung der Polizei.

## Fruchtbares Danzig

Landwirtschaft in der Weichselniederung

LW. Die Freie Stadt Danzig stellte sich durch ein vom Staatsoberhaupt Gauleiter Forster erlassenes Staatsgrundgesetz am 1. 9. 1939 unter die Hoheit des Deutschen Reiches und wurde durch das Reichsgesetz über die Wiedervereinigung ein Bestandteil Grossdeutschlands. Damit ist wieder ein Artikel des Versailler Diktates zunichte geworden. Die deutsche Wehrmacht hat wenige Tage danach den Besitz dieses alten deutschen Landes endgültig gesichert. Die Gesamtfläche des Gebietes der Freien Stadt Danzig beträgt nach einer zusammenfassenden Darstellung, die das Statistische Reichsamt in „Wirtschaft und Statistik“ über Danzig und seine wirtschaftliche Bedeutung gibt, 1951 qkm, von denen 58 qkm auf den Danziger Anteil der Wasserfläche des Frischen Haff entfallen. Die Landfläche ist also fast ebenso gross wie die des Saarlandes. Das Gebiet umfasst neben den Städten Danzig, Zoppot, Tiegenhof und Neuteich 258 Landgemeinden. Es war sowohl landschaftlich wie volkstümlich, kulturell und wirtschaftlich willkürlich aus dem deutschen Lande herausgeschnitten worden. Bei der letzten Zählung am 18. 8. 1929 wurden insgesamt 407 500 Personen gezählt, es kamen 250 Menschen auf den qkm. Seitdem ist die Bevölkerung aber auf 400 000 gesunken. Der Charakter der Bevölkerung war immer rein deutsch und ist es auch geblieben. 1929 standen 44% im Erwerbsleben, und davon entfielen 21% auf die Land- und Forstwirtschaft, 31% auf Industrie und Handwerk und 29% auf Handel und Verkehr, der Rest auf sonstige Berufe. Immer sind in diesen Zahlen die Landstädte und die kleinen Gemeinden eingeschlossen. Danzig wurde vom Reiche mit der Begründung gelöst, dass Polen einen Zugang zum Meer und einen Hafen an der Ostsee haben müsse, aber stattdessen ging Polen sofort daran, sich in Gdingen einen eigenen Hafen zu schaffen, der derart begünstigt wurde, dass der Anteil Danzigs am Gesamtumschlag immer weiter zurückging. Gleichzeitig liess man die Weichsel versanden und baute lieber eine Eisenbahn nach Gdingen. Trotz aller Bemühungen konnte Danzig den Wirtschaftsverfall nicht voll aufhalten, und ohne die Hilfen, die ihm nach 1933 vom Deutschen Reich zuteilgeworden sind, hätte es den Kampf wahrscheinlich bald aufgeben müssen.

Gegenüber der gewerblichen Wirtschaft tritt die Landwirtschaft in Danzig zwar an Bedeutung zurück, im Kampf um die wirtschaftliche Selbstbehauptung hat sie in den letzten Jahren jedoch eine wichtige Rolle gespielt. Es wurde eine Eigenversorgung wie im Reich angestrebt, vor allem durch Ausdehnung des Futterbaues. Die Gesetze und die Organisation des Reichsnährstandes wurden weitgehend übernommen. Am 1. 12. 1934 wurden insgesamt 6530 landwirtschaftliche Betriebe gezählt, darunter 5489 in Privatbesitz. 53% der Betriebe waren in Erbhofgrösse. Von der gesamten Betriebsfläche in Höhe von 137 000 ha entfielen aber 72 000 auf die Erbhöfe. Es überwiegt also der mittelbäuerliche Betrieb. Zu 93% bewirtschafteten die Betriebe eigenes Land. Der grösste Teil der landwirtschaftlich genutzten Fläche liegt in der sehr fruchtbaren Niederung der Weichsel und Nogat, der Weizen nimmt daher den ersten Platz unter allen Ackerfrüchten ein. Bei einem Anteil von 107 000 ha Ackerland an der landwirtschaftlich genutzten Gesamtfläche von 140 000 ha wurden 1932 noch 22 000 ha mit Weizen bebaut, 1937 dagegen nur noch 9700 ha, ein deutlicher Beweis für die Absatzschwierigkeiten, unter denen die Landwirtschaft bei Getreide litt. Auch der Roggenanbau blieb aus demselben Grunde zurück, dagegen haben sich die Anbauflächen beim Futtergetreide, beim Gemenge sowie bei den Hülsenfrüchten merkbar erweitert. Die Hackfruchtfläche blieb im ganzen ziemlich unverändert, jedoch ist eine beträchtliche Verschiebung von den Zuckerrüben zu den Futterrüben hin eingetreten. Auch die Weidewiesen wurden etwas erweitert. Umstellung auf Veredlungswirtschaft war also die Lösung für Danzigs Landwirtschaft und schon in der Zeit von 1930 bis 1934 haben sich die Bestände an Rindvieh insgesamt von 71 000 auf 76 000, an Kühen von 42 500 auf 45 500 und an Schweinen sogar von 80 000 auf rund 100 000 erhöht. Die Eingliederung ins Mutterland und die damit verbundene wirtschaftliche Besserstellung auch der Landwirtschaft wird es

## Deutsche Wirtschaftsabordnung in Moskau

Beschleunigte Verwirklichung des vereinbarten Wirtschaftsprogramms — Unverzögerlicher Beginn der Warenlieferungen

Moskau, 10. Oktober. Die deutsche Wirtschaftsabordnung, die in zwei Flugzeugen am Sonntag nachmittag auf dem Moskauer Flughafen eintraf, wurde noch am gleichen Tage von dem Präsidenten des Rates der Volkskommissare, Molotow, empfangen. Ueber den Empfang wurde folgende sowjetamtliche Mitteilung verbreitet:

„Der Sonderbevollmächtigte der deutschen Reichsregierung für Wirtschaftsfragen, Botschafter Ritter, und der Leiter der deutschen Wirtschaftsdelegation sind am 8. Oktober von dem Präsidenten des Rates der Volkskommissare der UdSSR, Molotow, empfangen worden.“

In der Unterredung entstand Einverständnis darüber, dass das Wirtschafts-

programm, das während der letzten Anwesenheit des Reichsaussenministers von Ribbentrop in Moskau vereinbart wurde, von beiden Seiten mit Beschleunigung und in weitem Umfange verwirklicht werden soll. Dabei wurde vereinbart, dass die UdSSR unverzüglich mit der Versorgung Deutschlands mit Rohstoffen und Deutschland mit Lieferungen an die UdSSR beginnen werden.“

Sämtliche Blätter bringen an hervorragender Stelle auf der ersten Seite die amtliche Mitteilung der „Tass“ über die Ankunft der deutschen Wirtschaftsdelegation in Moskau und über den Empfang der Führer der Delegation bei dem Volkskommissar Molotow.

## Reichs-Getreideernte übersteigt den Bedarf

Die Ergebnisse der Septembervorschätzung

Die Witterung war für das Wachstum des Getreides in diesem Jahre nicht immer günstig, denn Kahlfröste in der zweiten Dezemberhälfte waren vor allem der Wintergerste schädlich, darüber hinaus war aber der Januar und Februar zu milde, der März dagegen zu kalt. Nach der Ernteverzögerung war dann aber in der Folgezeit das Wetter für das Getreide günstiger, so dass sich im allgemeinen das Getreide bis zur Ernte gut entwickelte. Notreife ist nirgends eingetreten. Die Erntearbeiten, die in diesem Jahre 10 bis 14 Tage später als sonst einsetzen, konnten nach anfänglichen häufigeren Niederschlägen später fast ohne Unterbrechung fortgesetzt werden. Das ausgezeichnete Erntewetter in der zweiten Augusthälfte ermöglichte es, dass Anfang September der grösste Teil des Getreides geerntet war. Da für verschiedene Getreidearten Ende August bereits die ersten Druschergebnisse vorlagen, können, wie das Statistische Reichsamt zu den Ergebnissen der Septembervorschätzung bemerkt, die Ziffern dieser dritten Getreidevorschätzung bereits als recht zuverlässige Angaben über die Getreideernte 1938 angesprochen werden.

Die Ergebnisse der Septemberzählung sind allgemein noch günstiger als die des Vormonats. Insgesamt sind ohne Mais 27,43 Mill. t Getreide gewachsen, das sind 0,5 Mill. t mehr als Anfang August erwartet wurde. Selbst das Rekordergebnis des

Vorjahres wird fast erreicht und der Durchschnitt von 1932/37 wird sogar um 1,66 Mill. t oder 4,6% übertroffen. Es kann überdies angenommen werden, dass die endgültige Erntemittlung im Januar 1940 noch höhere Ergebnisse zeitigen wird. Von dem Gesamtertrag entfallen 15,05 Mill. t auf Brotgetreide, das sind 0,63 Mill. t oder 4,3% mehr als im Durchschnitt 1932/37. Die Gersten- und Haferernte wird trotz der starken Auswinterung bei der Wintergerste mit 11,07 Mill. t um rund 0,29 Mill. t und die Ernte an Menggetreide in Höhe von 1,31 Mill. t sogar um 0,44 Mill. t grösser sein als im langjährigen Mittel. Die Hektarerträge liegen um 1,4 bis 2,4 dz höher als im Durchschnitt 1932/37, eine Ausnahme macht nur die Wintergerste. Gute Getreideernten sind namentlich in Ostpreussen, Pommern, Mecklenburg, der Mark Brandenburg, Anhalt, Provinz Sachsen und Thüringen zu verzeichnen, nicht so gut wie früher war die Ernte in Schleswig-Holstein, Hannover und Oldenburg.

Der durchschnittliche Jahresbedarf Grossdeutschlands an Getreide, einschliesslich Aussaat und Schwund, beträgt rund 25 bis 26 Mill. t, die diesjährige Ernte von 27,4 Mill. t reicht also voll aus, um den Gesamtbedarf für Ernährungs- und Futterzwecke zu decken. Die grosse nationale Getreidereserve kann also unangestastet bleiben, ja sie kann sogar, auch ohne Berücksichtigung künftiger Einfuhren, noch eine weitere Erhöhung erfahren.

## Frühere Auflegung einer Krieganleihe in England

Während im Anschluss an die Budget-Rede des Schatzkanzlers Sir John Simon angenommen wurde, dass im Hinblick auf die ungünstige Verfassung des englischen Kapitalmarktes die erste der angekündigten englischen Krieganleihen nicht vor März nächsten Jahres aufgelegt werden würde, verlautet nunmehr, dass eine erste Tranche der Krieganleihen voraussichtlich bereits im November begeben werden soll. Es heisst, dass diese Anleihe 500 Mill. Lstrlg. umfassen und mit einer Rendite von 3% oder 4 v. H. ausgestattet sein soll. Bei Kriegsausbruch hatte sich die Regierung zur Deckung ihrer ersten Ausgaben Vollmachten zur Aufnahme von Vorschüssen in Höhe von insgesamt 1 Mill. Lstrlg. geben lassen. Diese Vorschüsse sind, zumal auch rückliegende Kriegsvorbereitungsmassnahmen hieraus finanziert werden mussten, zum erheblichen Teil bereits aufgebraucht. Der Anleihebedarf für das laufende Budget wird sich auf 720 bis 750 Mill. Lstrlg. stellen und

ihr ermöglichen, diese Entwicklung in noch schnellerem Tempo voranzutreiben. Bei der Futterwüchsigkeit der ausgedehnten Niederungen kann also dieses Gebiet mancherorts dazu beitragen, um Deutschlands Veredlungswirtschaft weiter zu verbessern. Allerdings ist nicht zu vergessen, dass die Neugestaltung des deutschen Ostens auch das Gewerbe und den Handel zu einer neuen Blüte führen und damit den Bedarf an Nahrungsmitteln steigern wird.

für das weitere volle Etatsjahr wird, falls der Krieg andauern sollte, ein Anleihebedarf von mindestens 2 Mld. Lstrlg. entstehen. Durch die Herabsetzung der Diskontrate von 5 auf 3 v. H. und durch die Einführung der Emissionskontrolle sind bereits Vorbereitungen eingeleitet worden, um den Kapitalmarkt reif für die Krieganleihe zu machen. In der City ist man jedoch der Meinung, dass die Schaffung entsprechender Kapitalmarktbedingungen für die Krieganleihe vorerst noch grossen Schwierigkeiten begegnet und dass der Markt noch nicht genügend aufgefüllt sei, um eine grosse Krieganleihe verdauen zu können. Notwendig sei auch eine stärkere Kurspflege der älteren Anleihen und die Aufhebung der Vorschriften bezüglich der Mindestkurse der Staatsanleihen.

## Die britische Arbeitslosigkeit steigt

Unter der Ueberschrift „Die britische Arbeitslosigkeit steigt“ weist der Londoner Korrespondent des „Telegraaf“ auf die Tatsache hin, dass als Folge der allgemeinen Zerrüttung des englischen Wirtschaftslebens durch den Ausbruch des Krieges die Zahl der Arbeitslosen in England gestiegen ist und viel höher ist als vor vier Wochen. Es sei klar, so schreibt der Korrespondent, dass die Arbeitslosenziffer Grossbritanniens noch weiter steigen werde. Man dürfe bei der Beurteilung der jetzigen Arbeitslosenziffer nicht übersehen, dass das Arbeitsministerium den 11. September als Stichtag ausgewählt habe und dass infolge der neuen danach angekündigten Steuerbelastungen ein weiteres Ansteigen der Arbeitslosenzahl zu erwarten sei.

## Zellstoff aus Kartoffelkraut

Im Reich beginnt bereits die Sammelaktion

Die Versuche, Kartoffelkraut zu Zellstoff zu verarbeiten, sind jetzt abgeschlossen und in vollem Umfange gelungen. Da Zellstoff für unsere Versorgung sehr wichtig ist, soll noch in diesem Herbst in verschiedenen Gebieten mit der Sammlung des Kartoffelkrautes begonnen werden. Die neue Aktion muss sich allerdings erst einspielen, aber es ergeht an die Kartoffel-anbauer jetzt schon die Aufforderung, das Kartoffelkraut in geeigneter Weise aufzubewahren. Das Kraut soll in der Nähe des Anfallortes in Draht gepresst werden, die vorhandenen Strohpressen kann man dazu heranziehen. Leistungsfähige Kartoffelverteiler und Genossenschaften werden Presskolonnen zusammenstellen, die dann von Ort zu Ort fahren. Als Entgelt im Jahre 1939/40 wird von der Zellstoffindustrie für drahtgepresstes Kartoffelkraut frei Verladestelle 2,75 RM je dz gezahlt. Der Erzeuger erhält den vollen Preis, wenn er das Kraut selbst presst, dagegen 2.— RM je dz frei Strohpresse, wenn die Presskolonne arbeitet. Der Verteiler oder die Genossenschaft bekommt dann 0,75 RM je dz für das Pressen. In diesem Preise ist eine Einführungsprämie von 0,25 RM je dz enthalten. Kartoffelkraut, das zum Abdecken der Mieten oder der Weiden benutzt wurde, kann noch im Frühjahr gepresst werden.

## Umfassende Marktregelung auch im Protektorat

Die Protektoratsregierung hat eine Reihe von Verordnungen erlassen, die nun auch für die Ernährungswirtschaft des Protektorats eine umfassende Marktregelung und den Uebergang zur planmässigen Wirtschaftslenkung bringen. Das Landwirtschaftsministerium wird für die Dauer der ausserordentlichen Verhältnisse ermächtigt, die Wirtschaft mit folgenden Produkten zu lenken: Getreide-, Mahl- und Mehlprodukte, Reis, Hülsenfrüchte, Kartoffeln und Erzeugnisse daraus (mit Ausnahme von Stärke und Spiritus), Melasse und Zucker, Kaffee, Kaffee-Ersatz und Kaffee-Zusätze, Zichorie, Tee, Kakao, Schokolade, Zuckerwaren, Oelfrüchte und andere Rohstoffe zur Erzeugung von Oelen und künstlichem Fett, Hopfen, Malz, Eier, Futtermittel, Rindvieh, Schweine- und Schmalvieh, Schlachtpferde, Butter und Buttererzeugnisse, Milch und Milcherzeugnisse, natürliche und künstliche Speisefette und Eier. Beim Ministerrat wird ein besonderer Ernährungsrat errichtet, der sich aus dem Minister für Landwirtschaft, den Ministern für Inneres und für Industrie, Handel und Gewerbe und dem Vorsitzenden des Obersten Preisamtes zusammensetzt. Zur Durchführung der entsprechenden Massnahmen werden Kontrollorgane eingesetzt, die mit umfassenden Vollmachten ausgestattet sind.

## Weitere Diskonterhöhung in Dänemark

Die dänische Nationalbank hat den Diskontratsatz um 1 vom Hundert von 4,5 vom Hundert auf 5,5 vom Hundert erhöht. Bereits mit Wirkung vom 20. September 1939 war eine Erhöhung um 1 vom Hundert vorgenommen worden.

## Bezugssperre in der Schweiz von Rationierung abgelöst

Ab 1. November treten in der Schweiz die geplanten Rationierungsmassnahmen in Kraft, und zwar für jene Artikel, die bisher zum Vorrat gehörten, die jeder Haushalt halten musste, und deren Bezug seit Anfang September gesperrt war. Die Liste der rationierten Lebensmittel umfasst: Zucker, Reis, Teigwaren, Hülsenfrüchte, Hafer- und Gerstenprodukte einschliesslich Rohkostflocken, Mehl, Griess, Mais, Weizenflocken, Speisefett, Speiseöl und eingesottene Butter.

## Erhöhter

## Teeverbrauch im 2. Viertel 1939

Der Welt-Teeverbrauch betrug, der Statistik des Internationalen Tee-Ausschusses zufolge, im 2. Vierteljahr 220,98 Mill. lbs gegen 201,73 Mill. lbs im April/Juni 1938. Die Weltverschiffungen beliefen sich indessen nur auf 183,35 Mill. lbs gegen 193,09 Mill. lbs im 2. Viertel 1939. Die Entrepotvorräte im Vereinigten Königreich werden für Ultimo Juni auf 158 739 000 lbs beziffert. Diese Menge entspricht ungefähr einem Drittel des britischen Jahresverbrauchs in 1938, der 431,84 Mill. lbs betragen hatte.

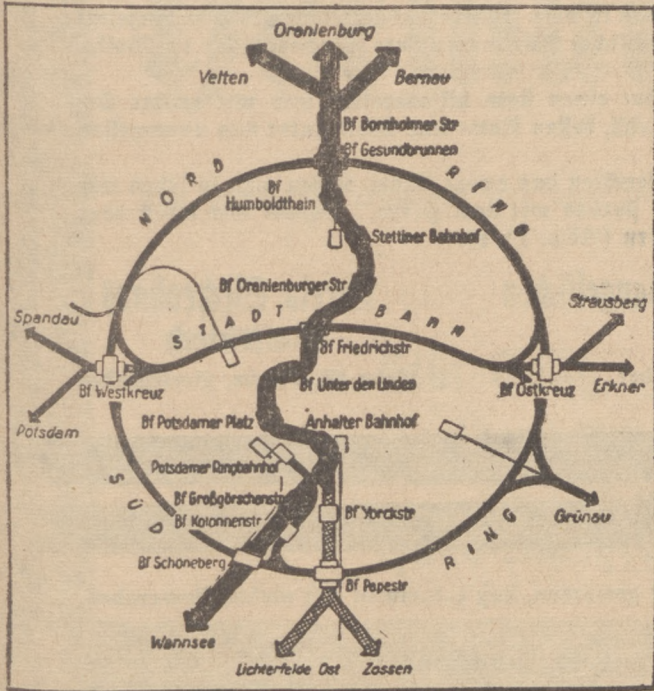
# Berlins neue Verkehrsader

### Wunderwerk der Technik — Die Baukosten der Nord-Süd-S-Bahn betragen 173 Millionen RM.

DD. Berlin. (Eigenbericht.) Der schon zur Jahrhundertwende aufgetauchte Gedanke einer Berliner Stadtbahn in nord-südlicher Richtung ging mit der Eröffnung des letzten Teilschnittes der Nord-Süd-S-Bahn in Erfüllung. Die durchgehende Ver-

bindung der weit vorgelagerten südlichen und nördlichen Vororte Berlins gewinnt dadurch noch an Bedeutung, daß die Linienführung im südlichen Abschnitt der im Gange befindlichen Neugestaltung der Reichsbahnanlagen angepaßt werden konnte.

Das vollendete Werk kann wie kaum ein zweites weltstädtisches Verkehrsnetz, den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, in technischer wie in verkehrspolitischer Hinsicht eine Großtaterkennung zu sein. Ungewöhnlich schwere Aufgaben waren zu bewältigen: die Unterfahrung des Stettiner Bahnhofs, des Bahnhofs Friedrichstraße, des Postbahnhofs in der Ludenwalder Straße, der Spree und des Landwehrkanals, die Einführung der Gleise am südlichen Tunnelmund in den Oberflächenverkehr, zweimalige Ueberschneidung mit der städtischen U-Bahn, Tunnelbauten in sehr engen Straßen, die umfangreiche Fundamentierungen erforderten, und schließlich gewaltige Bauwerke mitten unter betriebsamsten Verkehrsknotenpunkten. In 5 1/2-jähriger mühevoller Arbeit



ist diese erste unterirdische Strecke der Deutschen Reichsbahn geschaffen worden. Sie bringt wichtige Verkehrszentren der Innenstadt und vier Fernbahnhöfe in enge Verbindung miteinander und ermöglicht das Umsteigen auf Stadtbahn, Südring und Nordring. Eine in ihren vielseitigen Vorteilen sich erst jetzt voll auswirkende umwälzende Neugestaltung des Verkehrsnetzes der Reichshauptstadt ist erreicht worden. Nationalsozialistische Tatkraft hat einen Vorhaben zur Wirklichkeit werden lassen, das in der Geschichte des Verkehrswesens einen hervorragenden Platz einnimmt. Bereits fünf Monate nach der Machtergreifung war die erste Rate für den Bau bewilligt.

Im Zeichen des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit begonnen, dokumentiert auch diese neue Verkehrsader Berlins den unbeugbaren Willen des nationalsozialistischen Staates zur friedlicher Wiederaufbauarbeit.

Folgende Zahlen zeigen zusammenfassend die Größe des Werkes: Es wurden 1,9 Mill. Kubikmeter Erdmassen bewegt, 550 000 Kubikmeter Beton, 2,8 Mill. Sad Zement, 90 000 Kubikmeter Holz und 100 000 Tonnen Eisen verbraucht. Fast 12 000 Arbeiter haben Beschäftigung gefunden. Die Baukosten erreichen die stattliche Summe von 173 Mill. Reichsmark.

## „Die Kartoffeln sind raus...“

### Dornenkranz und „grüne Forke“ — Westfälische Erntebrauch

DD. Münster. Ueberall sieht man in diesen Tagen die Landleute auf den Kartoffelfeldern. Es sind Tage heißer Arbeit. Noch schlimmer aber war es früher. Mit der Hand wurde gepflanzt und geerntet, das Einpflügen und Auspflügen wurde erst später üblich. An Kartoffelermaschinen, die ja auch heute noch in den Kinderschuhen stecken, dachte noch kein Mensch.

In vielen Gegenden verfaulden deshalb die Bauern die „Erdäppel“ rutenweise im Boden. Wer ein Kartoffelstück erstanden hatte, zog mit Kind und Kegel zur Stadt hinaus, um vom Morgen bis zum Abend den Rücken zu büden. Bevor am Abend die gefüllten Kartoffelsäcke nach Hause gefahren wurden, trug das junge Volk das welke Kartoffelkraut zusammen und zündete es an. Im weiten Umkreis loderten dann die Kartoffelfeuer zum herbstlichen Himmel, und ein scharfer heißender Rauch erfüllte die Luft. Die Kinder brieten in der glühenden Asche die selbstgeernteten Kartoffeln und sprangen ausgelassen durch die züngelnden Flammen.

Weitere Erntebrauch bei der Kartoffelernte sind in unserer Heimat nicht bekannt. Das ist verständlich, denn die Kartoffel ist ja erst seit der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts bei uns heimisch, und in manchen

Gegenden, vor allem in Westfalen, setzte man ihrer Einführung heftigen Widerstand entgegen.

Lediglich aus dem Sauerland wird von altem Brauchtum bei der Kartoffelernte berichtet. Wenn die letzten Kartoffeln nach Hause gebracht wurden, flocht man einen Kranz aus Dornen und setzte auf die Dornen kleine Kartoffeln und Blumen. Dieser Erntekranz wurde der Bäuerin mit einem Spruch überreicht, der begann:

„Guten Abend im Haus!  
Die Kartoffeln sind raus.  
Sie sind gut geraten;  
Wir wünschen uns Bier und Braten.  
Die kleinen gebt den Schweinen,  
Die faulen sollen vergehen,  
Die dicken sollt ihr mit Gesundheit essen,  
Und dabei den lieben Gott nicht vergessen.“

Statt des Kranzes wurde auch wohl die sogenannte „grüne Forke“, die zum Ausmachen der Kartoffeln benutzt worden war, bekränzt und so nach Hause getragen. Die Mädchen bemühten sich, die Forke auf den Herd zu legen, aber die Bäuerin versuchte das durch Abwehr zu verhindern. Schließlich mußte sie doch der Gewalt weichen und den Siegern Speckpannkuchen oder Reibepfläuschen baden.

## Im Schacht eingeschlossen

### 1000 belgische Bergarbeiter können nicht austahren

Brüssel. In einem Kohlenbergwerk in Eysden in Belgisch-Limburg ereignete sich am Montag ein schwerer Betriebsunfall. Infolge eines Kurzschlusses brannten die Elektrizitätskabel durch, so daß die Aufzüge für die Beförderung der Bergarbeiter stillgelegt wurden. Gegen tausend Bergarbeiter wurden dadurch in den Schächten eingeschlossen. An der Wiederherstellung der Kabeln wird fieberhaft gearbeitet.

Ein ähnlicher Unfall hatte sich vor vier Monaten ereignet, als 300 Bergleute infolge Zerstörung der Kabel eingeschlossen waren. Die

elektrischen Leitungen konnten damals rechtzeitig wiederhergestellt werden.

## Heringschwärme an der Ostseeküste

DD. Ribnig. Während in den letzten Jahren die Heringschwärme an der Ostseeküste zu wünschen übrig ließen, sind jetzt an der Küste des Darß wieder größere Heringschwärme aufgetreten, so daß die Preromer Strandfischer in den letzten Tagen wieder gute Fänge heimbringen konnten. Neben dem vorwiegend gefangenen Dorsch ist auch der Flunderfang seit einiger Zeit sehr lohnend, wie auch die Binnenfischerei im Bodden und im Prerowstrom erfreuliche Fangergebnisse zu verzeichnen hat.

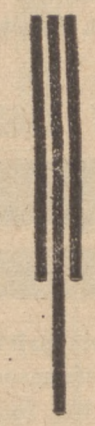
# BERLIN



## Die Hauptstadt des Großdeutschen Reiches

im Herbst

## Ihr Reiseziel!



### Auskunft

über alle Veranstaltungen und Werbeschriften durch das Fremdenverkehrsamt der Reichshauptstadt und die Auskunfts- und Werbezentrale „Deutschland“, Berlin W 9, Columbushaus, am Potsdamer Platz 1

Nach langen Wochen des Wartens erhielten wir heute die Gewißheit, daß unser lieber guter Mann und Vater, unser lieber Bruder, Schwiegerjohn und Schwager, der

**Pfarrer**

## Johannes Schwerdtfeger

am 10. September bei Kutno den Tod durch polnische Mordbanden fand. Sein Leben war stille, treue, opferbereite Hingabe für Kirche und Volk seiner Heimat.

Dies zeigen in tiefer Trauer an:

**Erna Schwerdtfeger**, geb. Jaedel

**Martin Schwerdtfeger**

**Dr. Kurt Schwerdtfeger**,

Landgerichtsrat in Weimar

**Käte Schwerdtfeger**, Posen

**Erade Jäschke**, geb. Schwerdtfeger

**Hans Jäschke**, Danzig-Langfuhr

**Klara Jaedel**, geb. Müller, Essen-Ruhr

Posen, den 8. Oktober 1939.

Kadestftr. 5.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluß starb als ein Opfer des Kampfes für die Befreiung unserer Heimat unter polnischen Mörderhänden unser langjähriger Schriftführer

**Herr Pastor**

## Johannes Schwerdtfeger

Mit unermüdlicher Treue hat er sich für die Sache des Landesverbandes der evangelischen Frauenhilfe in dem früheren abgetretenen Gebiet eingesetzt und mit Umsicht und freundlicher Fürsorge unsere Stiechenhäuser in Volkskirch und Kobissau betreut.

Wir verlieren in ihm einen stets hilfsbereiten und mit reicher Erfahrung ausgestatteten Freund, dessen Name und Werk unter uns unvergessen bleiben werden.

Der Herr lasse ihm leuchten das ewige Licht! Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn (Röm. 14, 8).

**Landesverband der evangelischen Frauenhilfe**

D. Blau, Vorsitzender.

**Berein Stiechenhaus Volkskirch**

Frau M. Rhode, Vorsitzende.

Es ist uns Gewißheit geworden, daß zusammen mit vielen Kameraden unser lieber unvergeßlicher

**Landesposaunenwart**

## Diakon Willy Lubnau

am 13. v. Mts. im Alter von 37 Jahren bei Kutno von Polen umgebracht worden ist.

Er war in unserm Jungmännerwerk der Treuesten einer. Zuerst im Verein Posen als Leiter, dann im Jungmännerdienst unserer Landeskirche als Mitarbeiter, schließlich verantwortlich tätig im Posaunendienst, hat er 15 Jahre lang unermüdlich, pflichttreu, hingebungsvoll unter unserer deutschen evangelischen Jugend gearbeitet, auch bei den anstrengendsten Aufgaben fröhlich, auch unter schwierigen Verhältnissen unverzagt, schöpfend aus den Kräften des Evangeliums, innerlich durchdrungen von der Pflicht, seiner lieben Heimat zu erhalten deutsche Art und Sitte.

Schwer ist für uns und unsere Arbeit sein Heimgang. Wir wissen, daß er nicht zögerte, als es von ihm gefordert war, sein Leben hinzugeben für die Freiheit seiner Heimat, für Führer und Volk und Vaterland. Wir schauen sein Ende an als die Vollendung eines gesegneten Lebens und bezeugen an seinem Grabe, daß auch teuflische Mordgier nicht scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist unserm Herrn.

Posen, den 8. Oktober 1939.

**Jungmännerdienst der Evangelischen Kirche**

D. Blau  
Generalsuperintendent  
Vorsitzender

Brummad  
Pfarrer  
Schriftführer

Durch polnische Mörderhand fiel am 13. September bei Kutno der

**Geistliche des Evangelischen Erziehungsvereins**

**Herr Pfarrer**

## Johannes Schwerdtfeger

Er starb als ein Opfer seines Berufs. Denn in treuester Pflichterfüllung hat er Hunderte von deutschen Kindern ihrem Volkstum und ihrer Kirche erhalten. Deshalb wurde er als „großer Germanisator“ vor ein Kriegsgericht gestellt. Zwar wurde er freigesprochen, aber der Fanatismus hat dennoch sein Opfer gefordert. 10 Jahre hat er in der Arbeit des Vereins gestanden. Sie war ihm Herzenssache. Seiner unablässigen Sorge verdanken wir es, daß allen Widerständen zum Trotz das Erziehungswerk bis auf den Tag der Freiheit durchgehalten hat. Im Segen hat er gewirkt, und dieser Segen wird uns nicht verloren gehen.

1. Kor. 4, 2. Nun sucht man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden.

**Der Evangelische Erziehungsverein**

D. Hilbt, Vorsitzender.

Posen, den 9. Oktober 1939.

Nach 10jähriger Arbeitsgemeinschaft wurde uns am 1. September 1939 der Leiter des Evangelischen Erziehungsvereins und des Kinderheims genommen. Heute erst wissen wir, daß Herr

## Pastor Schwerdtfeger

am 10. September durch polnische Mörderhand starb. Einer der Mörder, ein Posener, holte ihn aus seiner Gruppe, da er in ihm den Mann erkannte, dessen Aufgabe es war, deutsch-evangelische Kinder dem deutschen Volkstum zu erhalten.

Wir gedenken seiner in aufrichtiger Trauer.

**Die Mitarbeiterinnen  
im Erziehungsverein und im Kinderheim.**

Anfang September fiel, treu seinem Volkstum, für die ihm anvertraute Scholle der

**Gutsverwalter**

## Richard Müller

im 54. Lebensjahre.

22 Jahre war er mit ein treuer Berater und Freund. Ehre seinem Andenken.

Mit ihm zusammen wurde sein Sohn, mein Patentkind

## Rudi Müller

im 15. Lebensjahre von polnischer Mörderhand getötet.

Carlshof bei Sojanowo, den 6. Oktober 1939.

**M. Baebenroth**



Am Sonntag, dem 3. September, wurde mein geliebter Mann und treuer Lebenskamerad, unser herzensguter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Rittergutsbesitzer und Landschaftsrat a. D.

# Hermann Telik

auf Wojnowitz

von polnischen Mördern aus dem Hinterhalt erschossen.

In tiefem Schmerz

Tilli Telik, geb. Zöpfe  
Karlhermann Telik u. Frau Anneliese  
geb. Hain-Martini  
Hans-Karlhermann Telik

Am Sonntag, dem 1. Oktober, haben wir

## May Baufeld

aus Neuendorf zu Grabe getragen. Durch Bestien in Menschengestalt mißhandelt erkrankte er auf dem Internierungsmarsch. Baufeld war ein guter, treuer, aufrichtiger Kamerad, der sowohl als Vorstandsmitglied der Molkerei, als auch als mustergültiger Landwirt seinen Mann stand und keinem etwas zuleide tat.

Wir werden seiner in Treue gedenken.

Molkereigenossenschaft Obornitz  
Dietsch.

Für die überaus zahlreichen und wohlthuenden Beweise herzlichster Teilnahme, die uns bei dem schmerzlichen Verlust unseres lieben Entschlafenen, des Gymnasiallehrers

## Karl Remus

durch Wort, Schrift, Kranzspende und ehrendes Geleit entgegengebracht worden sind, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank

aus.

Lissa, den 5. Oktober 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Den Tod für sein Deutschtum erlitt im September bei Kutno durch polnischen Meuchelmord mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

# Hans Machatschek

im 36. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen

Ilse Machatschek.

Bromberg, Posen, Borowke, Berlin,  
Posen, den 9. Oktober 1939.

Beim Opfertode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

## Wilhelm Jurekhy

sind uns von allen Seiten Beweise aufrichtiger Teilnahme in so reichem Maße entgegengebracht worden, daß es uns, wie wir gern möchten, nicht möglich ist, jedem persönlich zu danken.

Viele treue Worte der Freundschaft und große Gefolgschaft beim letzten Gange haben uns gezeigt, wie geachtet unser lieber Heimgegangener in seinem Leben war.

Wir danken von Herzen allen, die seiner gedacht und ihm besondere Ehrungen zuteil werden ließen.

Frau Ida Jurekhy

und Kinder.

Lissa, im Oktober 1939.

### Bekanntmachung.

Habe die früher Nilsche u. Co. Maschinenfabrik Posen, Memelstr. 1-3 wieder in Betrieb gesetzt um Landmaschinen zu bauen. Auch werden Reparaturen an Landmaschinen, besonders Lokomobilen u. Dampf-dreschmaschinen unter meiner Leitung sachgemäß ausgeführt.

Gustav Scherke,  
Treuhandler.

### Erstklassige

Damenschneiderei  
W. Jamoyki, Posen,  
Poststraße 16, Wbg. 10.  
Anfertigung von Mänteln, Kostümen, Kleidern und Pelzen.

Für alle wohlthuenden Beweise der Teilnahme, der Verbundenheit und Kameradschaft beim Tode meines lieben Mannes, spreche ich auf diesem Wege meinen

herzlichen Dank aus

Margarete von Treslow

Radoszewo, den 9. Oktober 1939

## Dr. med. R. Sarrazin

Facharzt

für Zahn-, Mund- u. Kiefer-Krankheiten

Posen, Berliner-Str. 10

Sprechstunden 9-12, 3-6

Habe meine  
Praxis wieder aufgenommen  
Dr. Fahr, Zahnarzt, Lissa

Sprechstunden: 9-12, 3-5

## L. Perek, Dentist

9-12 12-18

Lissa

Kostener-Straße 61

## Junges Ehepaar

zum Betrieb einer Kantine für deutsches Eisenbahnpersonal wird gesucht. Möglichst Deutsche. Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift ist Bedingung. Vorzustellen im Bahnbetriebswerk Posen, Memelstraße 22, in der Zeit von 16.00 bis 16.00 Uhr.

### Neu eingetroffen!

Bildnisse des Führers  
in vielen Ausführungen und  
allen Preislagen

Caesar Mann  
Posen, Lindenstr. 6

Am 8. Oktober 10.30 Uhr starb im 87. Lebensjahre unsere liebe Stiefmutter, Frau

# Clara Lämmchen

geb. Diepow.

Anne-Marie Lämmchen-Brewer  
Martin Kitz

Posen, Partstr. 6, W. 4, den 8. Oktober 1939.

Beerdigung Mittwoch, den 11. Oktober, vormittags 11 Uhr von der Leichenhalle des Christus-Friedhof — Lazarus.

Am 11. September hat unser einziger Sohn  
**Wili Müller**

im blühenden Alter von 28 Jahren durch Mörderhand für sein Deutschtum sein Leben gelassen.

Für das Geleit zum Grabe sowie für die Kranzspenden unseren herzlichsten Dank.  
Die tieftrauernden Eltern

Wilhelm Müller u. Frau Hulda  
Leinertshausland geb. Wenzel

## Theodor Toepper Nachf.

Bäckerei — Konditorei

Gegründet 1890

Posen, Pommernstr. 1 (Mokra)

Filiale: Breite Str. 18.

Empfehl: Frische Backwaren  
Brot, Semmel, Gebäck frei Haus.  
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

2 mal täglich frisches Gebäck.

Aus der Gefangenschaft zurückgekehrt, habe ich meine

## Zahnpraxis

im Hause des Herrn Dr. med. Krüger wieder aufgenommen.

Helmut Knaack

Gnesen, Tremessenerstr. 4.

## Dr. C. Waczynski

Prakt. homöopathischer Arzt

Posen, Mühlenstrasse 12 (Mityńska)

Sprechstunden wieder 9-11, 15-17.

Sonnabend nur vormittags.

## Dr. Heinrich Goc

Prakt. Arzt.

Posen, Alter Markt 75

Sprechstunden von 11-1 und 4-6.

## Wer fann Angaben

über den Verbleib der Volksdeutschen, des Ziegeleibesitzers **Alfred Bachold** und seines Sohnes **Alfred Bachold** aus Kriewen, **Kreis Kosten** (früher Arzywin, pow. Koscián) machen. Die Genannten wurden am 1. September nach schwerer Mißhandlung (Kopferletzungen) in Richtung Schrimm, Schroda, Peisern, Tulischkow bei Turek geschleppt. Von Tulischkow fehlt jede Spur. Genaue Angaben bitte umgehend zu richten, gegen Erstattung jeglicher Unkosten, unter 5403 an die Geschäftsstelle des Blattes oder die Geschäftsstelle der Volksdeutschen, Posen, Kaiserring 3.

## Wer kann mir Nachricht

von meinen Brüdern, zuletzt beim poln. Militär, **Schulze Ernst Schmolte**, **Krasne Wiza** (plut. gosp.) und **Gutssekretär Heinrich Schmolte**, **Kraschwiz**, **Kr. Hohensalza**, der verschleppt wurde, geben. Die Eltern und zwei Geschwister sind von polnischen Horden in **Siedzin** ermordet worden. Die kostenfreie Nachricht erbitte ich durch das „Posener Tageblatt“.

**Erna Schmolte, Ratwiz.**

## Wer weiß

etwas über den Verbleib meines Mannes **Arnold Zimmermann**, **Groß-Slupia** bei **Schroda**. Derselbe wurde am 3. September 1939 in **Schroda** verhaftet und verschleppt. Wurde zuletzt zusammen mit **Herrn Feier**, **Kotusch**, hinter **Turek** gesehen.

Ferner wurde denselben Tag verhaftet und verschleppt **Hans Kirschke** aus **Santomischel**. Derselbe wurde gefesselt und abgeführt. Zuletzt gesehen wurde er in **Kutno** in Begleitung eines polnischen Soldaten.

Wir bitten um schnellste Benachrichtigung. Unkosten werden ersetzt.

**Wally Zimmermann**  
Groß-Slupia, Kr. Schroda.

## Deutsches Industriewerk

kauft

**Lagerhalle ca. 10 000 qm**  
mit **Büroräumen u. Werkstatt**,  
möglichst **Oleisanschluß**.

Schriftl. Angebote unter Nr. **5390** an die Geschst. d. Bl.

## Rote Apotheke

**POSEN**  
Alter Markt 37

**Deutscher**  
**Treuhänder**

**Apotheker Wolfgang Kilian.**

Belieferung der Rezepte der Ortskrankenkasse Posen.

## 2 Pferde u. Rollwagen

möglichst auf Gummi-  
rädern zu kaufen ge-  
sucht. Off. unter 5359  
an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche von sofort  
einen energischen

## Geldbeamten

für **Sedan (Strzejzyn)**  
**3500 Mrg.**

**Administrator Kef**  
Vorstellung täglich zwischen  
12—1 Uhr Kaffee Erhorn.

Wir suchen einen jungen

**Mann als**

**Molkereilehrling**

nicht unter 16 Jahren,  
welcher Lust und Frang  
zum Fach hat u. über gute  
Allgemein- und Schulbild.  
verfügt. Ftbl. Bewerbungen  
mit selbstgeschr. Lebenslauf  
**Molkerei-Gen. Nibau**  
bei **Glogon**.

**Rechnungsjührer od.**

**Rechnungsjührerin,**

sowie **Hofbeamter**

(Windstpraxis 2 Jahre),

ferner **Stellmacher**

mit Handwerkszeug (ledig

od. verheiratet), können sich

so ort schriftlich unter Bei-

fügung von Zeugnissen be-

werben. **Gutsverwal-**

**tung Langgulle**, Post

**Bojanowo Kreis Kamlich.**

Gut erhaltene

**Stiefel**

Größe 38, 41 und 42 zu

kaufen gesucht. Offerten

mit näherer Beschrei-

bung unter 5355 an die

Geschäftsstelle d. Bl.

## Dacheindeckungen

Umdeckungen - Reparaturen  
Pappdach - Konservierungen  
Banklempner - Arbeiten  
Terrassen - Abdichtungen  
Lüftungs - Anlagen  
Fundament - Isolierungen

führt aus

**Oskar Becker**

Posen, **Martinstraße 66/67**  
Fernruf 2590

**Klempner-, Installations- u.**

**Bedachungsarbeiten**

führt aus

**Hans Selge, Jarotschin**

Breslauer Str. 21.

## Prima Blumentöpfe

in jeder Größe und Menge  
liefert sofort ab Lager

**Czubek & Co.**

Posen, **Berliner Straße 4**  
Treuhänder **Glaetzer**.

## Kommunal-Kredit-Bank

Posen, **Berliner Straße 8**

(bisher **Komunalny Bank Kredytowy**)

Mündelsicheres Bankinstitut des öffentlichen Rechts

Erledigung aller einschlägigen Bankgeschäfte

Kassenstunden von 9—14<sup>30</sup>

Sonnabends von 9—12<sup>30</sup>

Die kommissarischen Leiter:

**Polcuch**

**Wuttke**

Unsere Fabrik  
ist wieder in Betrieb.  
Gasglühkörper- und  
Zigarettenhülsenfabrik A.-G.

**Neutomischel**

Treuhänder **Hinz.**

Deutsche Mühlen, deu'sche Getreidekaufleute  
u. Treuhänder von Mühlen u. Getreidegeschäften

meldet Euch bei dem

**Verband deutscher Mühlen**  
u. **Getreide-Kaufleute**

**Deutsche Getreide-Börse**

Posen, **Wilhelmstr. 3.**

Geschäftszeit 10—14 Uhr.

Für Landwirte und Industrie!



Drahtgewebe aller Art, Messing-,  
Kupfer-, Bronze-, Filter- und  
Pumpengaze, Haar-, Draht- und  
Milchsiebe empfiehlt

**A. POHL, Posen**

Schloßstraße 6 (Am Alten Markt)

Am 8. Oktober entschlief sanft

# Anna von Skarzyńska

geb. **Pawlowska**

im Alter von 58 Jahren.

Posen, den 9. Oktober 1939.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 11. d. Mts., nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des St. Martinfriedhofes aus statt.

In tiefer Trauer  
Die Familie.

Neben allen anderen Bankgeschäften

auch

Ankauf v n ausländischen Zahlungsmitteln und Gold.

Lissaer Vereinsbank

e. G. m. b. H. in Lissa

Älteste Genossenschaft der Provinz (gegr. 1861)

Die Wiederholung erhöht den Wert der Anzeige

H. FOERSTER DIPLOM-OPTIKER Posen, Ritterstraße 35.



Augenläser fachgemäß zugepaßt in moderner Ausführung!

Feldstecher, Barometer, Thermometer, Regenschirm, Stalldünger-Thermometer, Getreidewaagen

Reparaturen schnellstens! nach amtlicher Vorschrift.

Hierdurch gebe ich allen Volksgenossen u. Geschäftsfreunden bekannt, daß ich aus polnischer Internierung zurückgekehrt bin.

Ich eröffne meinen Betrieb wieder und werde diesen in der allseits bekannten Weise weiterführen.

In alter Frische

Mag Blottner

in Firma Gebr. Blottner

Maschinenfabrik und Reparatur-Werkstatt Bojanowo.

Gebrauchte Buttertonnen

kauft laufend Angebote mit Preis und Menge erbeten

Günther Koch

Fachhandlung Breslau 1

Universitätsplatz 18

J. Wrembel

Posen, Martinstraße 66/67

empfiehlt sich zur

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten.

Deutsche Stenotypistin

flott in Schreibmaschine und Stenographie, für sofort gesucht.

Meldung: Pojsener Tageblatt, Schriftleitung - Sekretariat.



Schnell und leicht anzulegen

ist dieser praktische Schnellverband. Faltenlos schmiegt er sich an und folgt allen Bewegungen, ohne dabei zu zerren; denn er ist querelastisch!

Hansaplast elastisch

PEBECO A.-G. [Wistaplast] Posen

Militär-Kantine

Zur Uebernahme einer Kantine in Posen wird tüchtiges

volksdeutsches Ehepaar

gesucht. Gute, sichere Existenz. Persönliche Vorstellung in der Zeit von 8-9 Uhr bei der

Mot.-Send.-Hauptmannschaft, Posen (Taborowa) Nähe Diafonienhaus.

Zwei volksdeutsche, jüngere

Expedienten

für Zeitungs- und Zeitschriftenvertrieb sofort gesucht. Off. unter 5277 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Aberschriftswort (fest) 20 Groschen
jedes weitere Wort 10
Stellensuche pro Wort 5
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 15 Uhr nachmittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Damenmoden

Mäntel Kostüme Pelze

Anfertigung nach Maß empfiehlt

St. Symanski Berlin Straße 18, Wohnung 7 (27 Grudnia).

Tausende gebrauchte Autos und einzelne Teile

Untergestelle neue u. gebrauchte

F. St. Czajezynski Posen, Saarlandstr. (Dabrowskiego) 89. Tel. 85-14.

Baden

mit Wohnung und Möbeln zu verkaufen (Zerfick). Off. unt. 5342 an die Geschäftsst. d. Blatt.

Verkaufe

Schreibmaschine

Contiu u. Continental. Schifferstr. 1, W. 17 (Szperista).

Usnu'un Saatbeize Abavit Saatbeize

stets vorrätig in der

Warschauer Drogerie

Inhaber: Richard Wojtkiewicz Posen, Berlinerstr. (Grudnia)

Gaststättenbetrieb

in Lissa, Schloßstr. 28,

sobort zu verpachten.

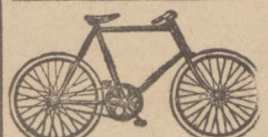
Pauline Hoffmann.

Teppich

3 mal 2 Meter, schönes Muster, verkaufe günstig. Poststr. 30, W. 8.

Gashadeofen

„Juners“, i. besten Zustand, zu verkaufen. Ulrich-v.-Hutten-Str. 36 (Starbia)



Fahrräder

MIX

Fischerstraße 24/25 (Rybaki)

Werkstatt: Fischerstr. 4/6.

Spezialgeschäft für Couches

Kapp. Martinstraße 74 (Sw. Marcin)

Klavier

zu verkaufen. Langemarkstr. 40, W. 3 (Wierzbicice).



Kachelöfen

und Küchenherde heizen am billigsten aufgebaut oder umgestellt durch Töpfermeister

Maciejewski

Schiffenstr. 15, Tel. 82-23 (Kilistwiego)

Spezialität:

Küchenherdbau.

Quarzlampe

„Sanau“ Gleichstrom, zu verkaufen. Breslauer Straße 28-29, W. 12.

Herrenstief

dunkelbraun, 3 Meter, zu verkaufen. Martinstraße 13, W. 9.

Transportable Racheofen

2x3x5, gut erhalten, zu verkauf. Leo-Schlageter-Str. 2, W. 5 (Mielzynstiego)

Kolonialwarengeschäft

mit Rolle sofort billig zu verkaufen. Off. unt. 5388 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Kolonialwarengeschäft

mit Ware abzugeben. Danziger Straße 19. (Czestawa)

Kredenz, Büfett

für Speisezimmer, Eiche dunkel, Badewanne, starkes Zinkblech, Dezimalwaage (50 kg) verkauft. Hohenzollernstr. 21/25, W. 9 (Mickiewicza).

Gebrauchte Möbel

Betten, Matten, Schränke u. dergl. billig abzugeben. Theodor-Körner-Straße (Samaraewskiego) 23, W. 8.

Kolonialwarengeschäft

mit Rolle sehr billig zu verkaufen. Parkstr. 50, (Matejki).

Kücheneinrichtung

gut erhalten und andere Möbel preiswert abzugeben: Kleine Gerberstraße 7a, W. 10.

Klavier

(Schimmel-Leipzig), gut erhalten, zu verkaufen. Hohenzollernstraße 9, W. 8 (Mickiewicza).

Kaufgesuche

Kaufe Pferd

und Wagen. Alter Markt 60, W. 2.

Kaufe gebrauchten Kinderwagen

Angabe von Preis und Farbe wird erbeten. Off. unt. 5328 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Gut erhaltene Badewanne

Emaillie, zu kaufen gef. Off. unter 5334 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Klavier

sobort zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unt. 5227 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wir kaufen jedes Quantum

Bettfedern und Daunenn und zahlen die höchsten Preise. „Empar“, M. Mieltarek, Posen, Breslauer Str. (Broclawka) 30

Wir nehmen jedes Quantum

Milch

ab u. zahlen den Höchstpreis. Schweizer Molkerei, Posen, Memelstr. (Kolejowa) 57.

Gebrauchter

Damenwintermantel zu kaufen gesucht. Off. unter 5394 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kaufe gebrauchtes Fahrrad

Off. unter 5365 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Gebrauchtes Klavier zu kaufen gesucht. Off. unter 5385 an die Geschäftsstelle dieses Blatt.

Damenpelz

oder Damenpelzmantel und Teppich auf erhalten, laufe. Offerten u. 5387 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Gebrauchter

Herrenpaletot für größere schlante Figur sofort zu kaufen gesucht. Offert. nur mit Preisangabe unter 5366 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kaufe gebrauchte Nähmaschine

Offerten unter 5396 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verloren

15 zł Belohnung!

Dokumente, auf den Namen Tadeusz Golnicz, aus Gostyn lautend, verlorengegangen. Abzugeben bei

Ka. Prusinowski, Ritterstraße 10.

Junger weißer Spitz Anfang d. Krieges verloren. Gegen Vergütung abgegeben. Solafisch, Weidenthal 22, W. 4.

Rehpintfcher schwarz, entlaufen, gegen Belohnung abgegeben: Plowiecka-Str. 12.

Pachtungen

Bäckerei zu pachten gesucht. Off. unter 5395 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stellengesuche

Perfekte Stenotypistin Deutsch-Polnisch, sucht Stellung. Off. unt. 5383 an die Geschäftsst. d. Bl.

Schlösser sucht Haushälterstelle m. Wohnung. Uebernehme sämtliche Hausarbeiten. Off. unt. 5362 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Chauffeur langjährig, Praxis, fleißiger, tüchtiger Fahrer. Deutsch-Poln., i. Stellung. Off. unter 5368 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Maschinenreiberin perfekt Deutsch, Poln., sucht Stellung ab sofort. Off. u. 5384 an die Geschäftsstelle dieses Blatt.

Junger Tischlergeselle Beizer und Polterer f. Nietro und Schellack sucht Stellung. Off. u. 5386 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Intelligentes Mädchen Deutsch-Polnisch, sucht Stellung. Off. unter 5389 an die Geschäftsst. d. Bl.

Köchin die auch Hausarbeiten übernimmt, sucht Stellung vom 15. Oktober. Off. unter 5388 an die Geschäftsst. dies. Bl.

Stenotypistin deutsch-polnisch, sucht Stellung. Offerten unter 5375 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Junges Mädchen mit Kochschule, sucht Stellung. St. Redzia, Halldorfstr. 29, W. 1.

Landwirt energisch, unbedgt. ehrlich, 30 Jahr alt, beherrscht die deutsche und polnische Sprache, sucht Stellung als Inspektor unter Oberleitung. Off. unter 5380 an die Geschäftsstelle dieses Blatt.

Suche mehrere Waschstellen. Hohenzollernstr. 18, W. 1

Mädchen für alle Hausarbeiten sucht Stellung. Halldorfstr. 29, W. 1.

Waschfrau sucht Waschstellen in u. außer d. Hause. Langemarkstr. 5, W. 11. (Wierzbicice)

Bescheidene ehrliche Person sucht Stellung als Köchin od. Wirtschaftlerin. Off. unt. 5367 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Volksdeutscher Bote 34 Jahre alt, sucht Stellung. Off. u. 5360 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Kellner Deutsch-Poln., sucht Beschäftigung. Off. unter 5361 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Kriegsbeschädigter (Weltkrieg) sucht Beschäftigung, dt.-poln. in Wort und Schrift. Off. unt. 5357 an die Geschäftsstelle dies. Blatt.

Suche ab sofort Stellg. als

Büdergeselle Der deutschen und poln. Sprache mächtig. Offert. unter 5402 an die Geschäftsstelle dieses Blatt.

Stenotypistin Deutsch-Polnisch, Praxis, eigene Schreibmaschine, sucht Stellung. Friedrich-List-Str. 37, W. 2. (Ostrozoga).

Perfekte Stenotypistin deutsch-polnisch, sucht Stellung sofort oder später. Offerten unter 5378 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Beamter deutsch-polnisch, sucht Stellung. (Kl. Kaution wird gestellt.) Off. unt. 5379 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Bedienstungstelle von 8-3 gesucht. Offerten unt. 5371 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bedienstungstelle im Zentrum gesucht. Offerten unt. 5372 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Lehrerin deutsche und polnische Sprachkenntnisse, sucht Privatstelle. Off. unter 5373 an die Geschäftsst.

Tüchtige Waschfrau sucht Stellung. Halldorfstr. 29, W. 1.

Büromaschinenverkäufer mit langjähriger Praxis in der Büro-Organisation, sucht entsprechende Stellung; evtl. im Büro. Offerten unt. 5370 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Älteres Fräulein mit Kochkenntnissen sucht Stellung. Off. unt. 5369 an die Geschäftsst. d. Bl.

Selbständiger Müller sucht Stellg. als Obermüller oder Müller. Hat 15 Jahre lang in größten Mühlenwerken gearbeitet. Spricht fließend deutsch und polnisch. Off. u. 5279 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Langjähriger Bürovorsteher beim Anwalt u. Notar in Posen, mit Gerichtspraxis, perfekt Deutsch u. Polnisch, erkl. kl. Zeugnisse und Empfehlungen, i. Verwaltungssachen bewandert, sucht Beschäftigung. Offerten unter 5327 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Krankenschwesterin beste Referenzen von Ärzten sucht Beschäftigung. Off. unter 5336 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Chauffeur, 36 Jahre, deutsch, poln., französisch, sucht sofort Stellung. Off. unt. 5338 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Offene Stellen

Behrmädchen Verkäuferin u. Strickerin gesucht. Geschwist. Streich, Leo-Schlageter-Straße 11.

Ehrliches, sauberes Mädchen Volksdeutsche, als zweites Hausmädchen f. gr. Stadthausalt gesucht. Kann Anfängerin sein. Off. a. C. Siebenbürger Helmholtsstraße 21, W. 1

Gesucht ab sofort volksdeutscher

Chauffeur - Kutscher, Bewerbungen mit Zeugnisausschriften und Lichtbild unter 5294 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Suche für sofort f. größere Gutsbrennerei tüchtigen, volksdeutschen Brenneierwalter der mit elektr. Licht- u. Kraftanlage sowie Kartoffelstodentrodner vertraut ist. Angebote an die Geschäftsstelle der Zeitung unter 5296.

Suche deutschen unverheirateten Förster Off. mit Zeugnissen u. 5381 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Apotheker in Janowitz sucht von sofort eine Gehilfin. Persönliche Meldung. Nowicka, Schwabenstraße 43.

Ehrliches, sauberes und gesundes

Mädchen für sämtliche Hausarbeiten mit guten Kochkenntnissen von sofort gesucht. Frau E. Kilsch, Lissa i. P., Wörthstraße 14.

Ehrliches, sauberes u. gesundes

Mädchen f. sämtliche Hausarbeit, mit guten Kochkenntnissen von sofort gesucht. Frau E. Kilsch, Lissa i. P., Wörthstraße 14.

Schmiedelehrerin stellt sofort ein: Otto Schmutz, Schmiedemeist. Schweriens, Mühlenstr.

Ein Schustergehilfe sofort gebraucht. Lejmowa, Saarlandstr. 18.

